erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 60 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feierabend" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph Wasier. Verantwortlich für Politik: J. V.: P. Schiffers. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; Feuilleton Dr. F. Grimschulte; Handel u. Sport: F. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Deimann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Kranz und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläuderschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Begründet 1872

Nr. 203 | Freitag, den 1. September (Aegidius) | 1933

Staatskommissar Dr. Lippert über:

Das Finanzproblem der Gemeinden.

Für das laufende Etatsjahr keine wesentliche Verringerung der Arbeitslosenlast. – Neuordnung des gemeindlichen Schuldenwesens. – Kommunaler Fehlbetrag für 1934 rd. 1,1 Milliarden. – Gesamtverschuldung rd. 11,3 Milliarden. – Ein selbständiges System der Gemeindesteuern.

„Die Gemeindefinanzen."

Der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Julius Lippert, hielt gestern im Rahmen des Nürnberger Parteitages der NSDAP auf der Kommunalpolitischen Tagung eine große Rede, in der er eingehend zur Frage der Gemeindefinanzen Stellung nahm und deren Ausführungen für die Kommunalpolitik des laufenden Etatsjahres richtungweisend sein dürften.

WTB **Nürnberg**, 31. Aug. Neben der Arbeitsbeschaffung ständen die Finanzfragen der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände im Vordergrund auf der Tagesordnung des Parteitages. Er, der Redner, wolle — nicht wie es in früheren Jahren üblich gewesen sei, weitgehende Forderungen an die Adresse der Regierung zu richten — in einem Querschnitt die Auffassungen eines verantwortlich denkenden und handelnden Nationalsozialismus über die Gegenwart und die Zukunft der Gemeindefinanzen darlegen, um unseren gegenwärtigen Zustand ganz eindeutig zu kennzeichnen und um der nationalsozialistischen Regierung durch Anregungen bei der Vollendung ihres staatspolitischen Erneuerungswerkes zur Seite zu stehen.

Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände sähen sich

zwei großen finanziellen Gegenwartsaufgaben und einer überragenden finanziellen Zukunftsaufgabe

gegenüber: der Sicherung der Arbeitslosenhilfe in den Gemeinden und einer Neuordnung des gemeindlichen Schuldenwesens, die auf eine wesentliche Verringerung des untragbar gewordenen Zins- und Tilgungsdienstes hinauslänft, sowie in dem bevorstehenden Neuaufbau des deutschen Finanz- und Steuersystems für die Erhaltung der finanziellen Selbstverantwortung der Gemeinden zu sorgen.

Dr. Lippert schilderte dann eingehend die finanzielle Entwicklung bei den Gemeinden, die unter dauernder Aufbürdung neuer Lasten rund Zweidrittel unserer arbeitsfähigen Arbeitslosen als Ortsarme nach den Grundsätzen der Armenpflege betreuen mußten.

Die nationalsozialistische Staatsführung sei gewillt, diesem Zustand ein Ende zu machen. In richtiger Erkenntnis des Notwendigen habe der Führer mehr als einmal ausgesprochen, daß die beste Arbeitslosenhilfe die öffentliche Arbeitsbeschaffung sei. Leider sei es bisher nicht möglich gewesen, die Arbeitslosenhilfe organisatorisch und finanziell durchgreifend neu aufzubauen und dabei auch die Lasten der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aus der Arbeitslosenhilfe auf ein erträgliches Maß senken. Wir müßten uns damit abfinden, daß für das laufende Rechnungsjahr 1933 mit einer wesentlichen Verringerung der Arbeitslosenlast der Gemeinden und Gemeindeverbände nicht zu rechnen ist. Nach einer zahlenmäßigen Darstellung der Lage der Gemeindefinanzen nach der die deutschen Gemeinden mit ungedeckten Fehlbeträgen in Höhe von rund 1100 Millionen RM in das Rechnungsjahr 1934 hineingehen würden, richtet Dr. Lippert an die nationalsozialistische Regierung die eindringliche Bitte, ihre finanziellen Hilfsmaßnahmen für die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände auf dem Gebiet der Arbeitslosenhilfe, zu denen sie entschlossen ist, mit der allergrößten Beschleunigung durchzuführen.

In der Schuldenfrage seien wir uns bisher im allgemeinen nicht darüber klar geworden, daß der Zinsen- und Tilgungsdienst auf die riesigen von den Gemeinden aufgenommenen Schulden höher ist als die Eigenlast der Gemeinden in der unterstützenden Arbeitslosenhilfe. Die Gesamtverschuldung der deutschen Gemeinden betrage rund 11,3 Milliarden RM, von denen rund 7 Milliarden langfristig und rund 4 Milliarden RM mittel- und kurzfristig seien. Der Zinsendienst für diese Schulden beträgt insgesamt rund 720 Millionen RM.

In der letzten Zeit sind nun eine Reihe von Gemeinden, vor allem größere Städte, aber auch viele Landkreise und Landgemeinden, dazu übergegangen, ihren Schuldendienst ganz oder teilweise einzustellen. Kein Einsichtiger wird verkennen, daß diese Entwicklung nicht nur für den Kommunalkredit, sondern auch für die Lage der Gläubigerinstitute der Gemeinden verhängnisvoll werden kann. Es sind nicht so sehr die Privatbanken, denen aus dieser Entwicklung größere Gefahren drohen, als vielmehr die öffentlichen Kreditinstitute, vor allem die Girozentralen, Landesbanken, Sparkassen und zum Teil die öffentlichen Hypothekenanstalten, für die vielfach tatsächlich schon Gefahr im Verzug ist.

Hier brauchen die deutschen Gemeinden die Hilfe der Reichsregierung.

Wie die Regierung unseres Führers Adolf Hitler sich entschlossen hat, für die deutsche Landwirtschaft im Hinblick auf ihre besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse eine allgemeine Zinssenkung auf 4 Prozent durchzuführen, so sollte sie sich — das ist unser Wunsch — auch entschließen, für die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände eine allgemeine Zinssenkung auf durchweg 4 Prozent herbeizuführen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die zu dieser Aktion erforderlichen Reichsmittel nur eine sehr bescheidene Höhe erreichen werden. Man könnte auch erwägen darüber hinaus den Realkreditinstituten mit Reichsmitteln beizustehen, deren Kommunalforderungen auf 4 Prozent gesenkt würden, während die von ihnen begebenen Kommunalobligationen einstweilen bei 6 Prozent stehen bleiben, ähnlich wie dies hinsichtlich der ländlichen Pfandbriefinstitute geschehen ist.

Roosevelts neue Abrüstungs-Initiative.

Berlin, 1. Sept. (Eig. Meld.) Die Newyorker Meldung, nach der Norman Davis mit neuen Instruktionen des Präsidenten Roosevelt nach Europa abgereist ist, beweist das unverändert starke Interesse, das Amerika trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Abrüstungsfrage entgegenbringt. Norman Davis ist diesmal der Ueberbringer schriftlicher Mitteilungen des amerikanischen Präsidenten an die europäischen Regierungschefs. Es ist anzunehmen, daß diese Mitteilungen, die vorläufig nicht in die Oeffentlichkeit gelangen sollen, an die Botschaft anknüpfen, die Roosevelt am 16. Mai an die Staatsoberhäupter der ganzen Kulturwelt gerichtet hat. In dieser Botschaft hat Roosevelt die Linie seines Vorgängers, dessen Mitarbeiter Norman Davis bereits war, konsequent fortgesetzt und praktische Maßnahmen, vor allem durch Abschaffung der schweren Waffen, auf der Grundlage des englischen Konventionsentwurfes angeregt. Diese Anregungen sind bald darauf durch den amerikanischen Vertreter in Genf nach der politischen Seite hin in sehr bemerkenswerter Weise dadurch ergänzt worden, daß Amerika für den Fall eines Konfliktes die Beteiligung Amerikas an einem Konsultativpakt und den Verzicht auf das von ihm bisher stets verteidigte Prinzip der Freiheit der Meere in Aussicht stellte. Bekanntlich hat die Haltung Frankreichs trotz allem einen Fortschritt der Abrüstungskonferenz im Sommer verhindert und auch die letzten Versuche, die Henderson auf seiner Europarundreise unternommen hat, zur Erfolglosigkeit verurteilt. Es ist deshalb kein Zufall, wenn Norman Davis bereits jetzt eine eingehende Fühlungnahme mit der englischen Regierung und im Anschluß daran Besprechungen in Paris ankündigt. Amerika scheint diesmal die Zusammenarbeit mit England in der Abrüstungsfrage noch wirksamer gestalten und die französische Regierung, die bisher zu immer neuen Ausflüchten gegriffen hat, vor praktische Entscheidungen stellen zu wollen. Die Entwicklung auf der Abrüstungskonferenz ist tatsächlich soweit fortgeschritten, daß die verantwortlichen Regierungen auf Grund der technischen Vorarbeiten endlich politische Beschlüsse fassen müssen.

Gauleiter Hofer auf italienischem Boden.

Innsbruck, 1. September. (Drahtb.) Wie hier bekannt wird, ist Gauleiter Hofer mit seinen Befreiern in den ersten Vormittagsstunden des Donnerstags in Bozen eingetroffen. Der Weg führte auf schwierigem Gelände über das Gebirge und dauerte den ganzen Tag, da Hofer infolge der erlittenen Schußverletzung den Weg nur langsam zurücklegen konnte. Am Mittwoch gegen 10 Uhr waren sie an der Grenze am Brenner eingetroffen und wurden nach einer Einvernahme durch italienische Grenzbeamte nach Bozen gebracht.

Hofer hatte am rechten Knie eine Fleischwunde, die er durch die Schüsse bei der Verfolgung im Kraftwagen erlitten hat. Wegen dieser Verletzung gestaltete sich der Uebergang über das Joch sehr schwierig und zeitraubend. Hofer mußte den größten Teil des Weges teils getragen werden. Seine Gefährten sind wohlauf.

Nach einem Bericht der „Innsbrucker Nachrichten" aus Bozen ist Gauleiter Hofer bei Aufnahme eines amtlichen Protokolls gefragt worden, da sie sich zur Verfügung der Behörden halten müßten. Mit behördlicher Erlaubnis habe sich dann Gauleiter Hofer zu seinen Eltern begeben, die in Brixen in der Sommerfrische sind. Seine Parteigenossen seien Donnerstag früh in Begleitung von Polizeiorganen mit der Eisenbahn nach Bozen gefahren. Die Verwundung Hofers, der durch den Schuß eines Gendarmen am rechten Knie getroffen worden sei und deshalb auf der Flucht den größten Teil des Weges habe getragen werden müssen, habe die Flucht schwierig und lang dauernd gemacht.

Im Zusammenhang mit der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofer wurden in Kufstein allein 16 Nationalsozialisten verhaftet. Darunter befindet sich die Buchhalterin des Autounternehmers Schickh, die dessen Neffen Franz Kollinger das Triptik für den Wagen besorgt hat, der Hofer und seine Begleitung, deren Namen den Behörden bekannt sein sollen, an die Grenze brachte.

Nach der Befreiung des Tiroler Gauleiters Hofer wurden in ganz Tirol bis in die Morgenstunden rund 150 Nationalsozialisten, Führer und Unterführer, unter dem Vorwand, es bestehe Verabredungsgefahr, in Haft genommen. Die in der Angelegenheit ohne Unterbrechung fortgeführten Erhebungen haben kein nennenswertes Ergebnis gebracht.

Während die meisten der nach der Flucht des Gauleiters verhafteten Nationalsozialisten bereits wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, wurde der ebenfalls in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verhaftete stellvertretende Gauleiter Rechtsanwalt Dr. Lenz zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt.

Gauleiter Hofer im Krankenhaus.

Der nationalsozialistische Gauleiter Franz Hofer, der in der vergangenen Nacht in Brixen eingetroffen ist, wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Schußverletzung an seinem Fuß ist eine reine Fleischwunde und hat keinen Knochen verletzt.

Merkwort zum Tage.

Warum so wortkarg? Ist es etwa so schwer, das rechte Wort zu finden? — Dazu braucht es doch nicht viel Nachdenkens und lange Berechnungen, nicht große Geistesschärfe und besondere Redegewandtheit. Es müssen ja nicht tiefe, ungewöhnlich weisheitsvolle Worte sein, die wir da sprechen, um andere zu trösten, zu beglückwünschen oder zu verteidigen. Selbst die Worte Christi, seine Tröstungen und Anerkennungen und Seligpreisungen sind so ganz schlicht und ungesucht. Die wahre Liebe findet fast immer von selber die rechte, taktvolle Form und verleiht, da sie selber das Weiseste und Tiefste in der Welt ist, auch den schlichtesten Worten etwas Großes und Tiefes. Und wie es meist bei gutem Willen nicht schwierig wäre, das rechte Wort der Liebe zu finden, so ist es meist auch nicht sehr schwer, es auszusprechen. Was sollte wohl leichter sein, als ein paar Silben, ein paar Worte auszusprechen? Eine Tat der Liebe, selbst eine ganz kleine, kostet immer noch mehr als ein bloßes Wort der Liebe. Gewiß, es gibt dann und wann auch Widerstände zu überwinden, einmal die natürliche Trägheit oder Verschlossenheit oder die Selbstsucht, die nur fürs eigene Wohl und Wehe den Mund öffnen will, oder auch eine gewisse Abneigung gegen unseren Nächsten oder noch einen Rest von Groll gegen ihn; indes diese Widerstände sind im allgemeinen doch so unbedeutend, daß man jenem Geistesmann wohl zustimmen muß, der von der Leichtigkeit des guten Wortes als von einem „Wunder" redet.

(Bonifaz Wöhrmüller OSB., „Das königliche Gebot", Verlag Kösel u. Pustet.)

Im Querschnitt des Tages.

Wir rüsten niemals ab

da unsere Sicherheit aufs stärkste durch das neue Deutschland bedroht ist. Mit dieser Forderung bedrängen die militärischen und die rüstungsindustriellen französischen Kreise unaufhörlich ihre Regierung. Diese nimmt um so lieber die Hilfsstellung an, weil sie damit glaubt, die eigene ungünstige Lage verbessern zu können, und weil sie im Innersten selbst davon überzeugt ist, daß sie der Verantwortlichkeit in Genf bestimmt nicht mehr auszuweichen vermag. Nun hat die französische Regierung eine unerhört gehässige Polemik besonders gegen Deutschland entfacht, die selbst in angelsächsischen Ländern Unlust erregt und abgelehnt wird. Dieser Länder — außerdem Italien — glauben nicht im entferntesten an die französischen Spukgeschichten über Deutschland. Die frühere angelsächsische Hetzkampagne gegen uns ist verstummt, die Wahrheit hat sich durchgesetzt. Und dort begegnet man nun mit mitleidvollem Lächeln der neuen französischen Argumentation, daß die „neue Lage" in Deutschland es Frankreich allen Ernstes verbiete, auch nur einen Mann oder eine Kanone zu opfern. Die Zeit ist endgültig vorbei, in der man solchen plumpen Täuschungsmanövern unterliegen konnte Aus den vergangenen Jahren aus der Fülle der Abrüstungsverhandlungen hat die objektiv urteilende Welt die Erkenntnis gewonnen, daß nur Frankreich den Abrüstungswillen sabotiert, daß seine Regierungen von Konferenz zu Konferenz bewußt die Friedensbestrebungen bekämpften und sich über die sonst von ihnen selbst so gern betonte „Heiligkeit der Verträge" hohnlachend hinwegsetzten. Die Zeiten haben sich gründlich geändert. In jedem Lande sieht man mit größten Sorgen dem hereinbrechenden Herbst und Winter entgegen, und weiß daß kein Land aus eigenen Kräften allein alle Krisen zu überwinden vermag, sondern daß jetzt die Stunde gekommen ist, in der es gilt, mit geradezu brutaler Rücksichtslosigkeit die Herde der Unruhen und Unsicherheiten in Europa und in der Welt zu beseitigen. Es ist darum ein aussichtsloses französisches Beginnen, nun schnell noch die Grundlagen der Abrüstungskonferenz zu verschieben und das die ganze Welt zutiefst berührende Abrüstungsproblem zu einem deutsch-französischen Problem umzubiegen. Kein Staat, der eine tatsächliche Rüstungsverminderung zur allgemeinen Friedenssicherung will wird es in diesem Endstadium zulassen dürfen, daß etwa ein französischer Vorschlag zur Annahme käme, durch den ganz einseitig die schon abgerüsteten Staaten allein einer internationalen Rüstungskontrolle unterworfen würden. Das hieße alten Ungeheuerlichkeiten zwangsmäßiger Entrechtungen neue hinzufügen. Ebenso dürfte es eine wahrheitswidrige Behauptung der französischen Presse sein, daß der amerikanische Präsident Roosevelt

bereits **diesen französischen Vorschlag angenommen** habe. Obwohl noch keine amtlichen Mitteilungen über den amerikanischen Standpunkt zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz bekannt wurden, halten wir es für ausgeschlossen, daß Amerika eine einseitige Rüstungskontrolle Deutschlands zulassen würde, die sogar noch als Ersatz für die Nichtabrüstung der anderen Staaten gelten soll. Wir sind, das hat der Kanzler selbst erklärt nicht von vornherein gegen eine Rüstungskontrolle, aber sie muß gleichmäßig über alle Staaten der Welt ausgedehnt sein.

*

Rationellere Verteilung der Arbeit. Die Selbsttätigkeit der Wirtschaft im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs-Programms und innerhalb der Aufgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, läßt eine verstärkte Aktivität erkennen. Die verschiedene Struktur der Wirtschaft bedingt auch verschiedene Formen dieser Selbsttätigkeit. Nicht immer kann bei allen Maßnahmen eine zusätzliche Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden, sondern es kommt auch ebenso darauf an, die vorhandene Arbeit auf möglichst viele Arbeitnehmer zu verteilen. In dieser Richtung müssen die Anweisungen der Arbeitsgruppe Nord-West an ihre Mitglieder, die Vierzigstunden-Woche einzuführen, verstanden werden, ebenso der Beschluß der Wollkämmereien und Kammgarnspinnereien, grundsätzlich auf Doppelschichten zu verzichten. Nunmehr hat auch die Vereinigung der Niederrheinisch-Westfälischen Arbeitgeberverbände die Forderung der Arbeitsstreckung mit dem Ziel der rationelleren Verteilung der Arbeit aufgenommen. Sie geht von der Ueberlegung aus, daß im Herbst und vor allem im Winter eine zusätzliche Mehrarbeit nicht möglich wird, daß aber eine andere Verteilung der Arbeit aufgenommen. Sie voller Berücksichtigung der jeweiligen Produktionsverhältnisse und der Produktionsberechnungen auf möglichst viele Arbeitnehmer durchzuführen ist. Diese Art der Arbeitsstreckung muß aber sorgfältig von Fall zu Fall nachgeprüft werden, weil eine schematische Ausführung ausgeschlossen bleibt. Dabei ist weiter Rücksicht darauf zu nehmen, daß bei der Verteilung der gleichen Lohnsumme auf eine vermehrte Zahl von Arbeitern die Löhne der schon in Arbeit gestandenen Arbeitnehmer nicht zu sehr verringert werden dürfen. Ausschlaggebend ist schließlich auch die Ueberlegung, daß selbst auch nur eine geringe Besserung der Bezüge der bisher Arbeitslosen begrüßt werden muß, gan zabgesehenen von dem moralischen Wert, der darin zu sehen ist, daß die Menschen wieder in eine geregelte Arbeit kommen. Nicht zuletzt erfährt aber auch die Wirtschaft eine fühlbare Entlastung ihrer sozialen Abgaben, je mehr Arbeitsplätze sie mit Leuten besetzt, die als Arbeitslose den Sozialetat stark belasteten, den Etat also, zu dem gerade die Wirtschaft selbst die größten Summen zuzuleiten hat.

*

Rußland und Italien. Schon als Mitte Juli, bald nach dem Abschluß der russischen Verträge mit verschiedenen Oststaaten, in Rom Konferenzen zwischen Mussolini und dem dortigen russische.: Botschafter stattfanden, sprach man von der Vorbereitung eines Freundschaftsabkommens zwischen Italien und Rußland. Die Verhandlungen sind inzwischen weitergeführt worden und haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß zwischen den beiden Staaten ein Nichtangriffs- und Neutralitätspakt vereinbart wurde, der am Sonnabend unterzeichnet werden sollte. Die Verhandlungen sind in ihrem weiteren Verlaufe nicht immer ganz glatt gegangen. In Moskau hat man wohl ursprünglich daran gedacht, diesen italienischen Vertrag nach dem gleichen Schema abzuschließen, nach dem man sich mit den Ländern des europäischen Ostens und Südosten verständigt hatte. Das hätte offenbar nicht ganz den italienischen Wünschen entsprochen. Auch die von Rußland gewünschte Garantie des Besitzstandes der beiden vertragschließenden Länder ist infolge des Widerstandes Mussolinis nicht in den Pakt aufgenommen worden. Die sich aus einer solchen Garantie ergebene Verpflichtung hätte die italienische Politik zu stark engagiert, zumal ihr Interesse an Rußland ja eigentlich nur ein indirektes ist. Italien und Rußland haben keine gemeinsamen Grenzen und auch die sehr starken Mittelmeerinteressen Italiens berühren sich nirgends unmittelbar mit russischen Interessensphären. Was den Pakt für Italien erstrebenswert machte, war die Rücksicht auf die noch nicht übersehbaren Entwicklungen in dem zwischen beiden Ländern gelegenen Gebiete der Kleinen Entente. Sie bietet Reibungsflächen sowohl nach der russischen wie nach der italienischen Seite, und es ist für Italien immerhin von Bedeutung, sich für den Augenblick etwa eintretender Auseinandersetzungen der russischen Neutralität zu versichern. Seine nach dieser Seite hin immer sehr aktiv eingestellte Politik braucht nun jedenfalls mit keinem Faktor der Ungewißheit zu rechnen. Im übrigen hat Italien, trotz der dem Kommunismus leidenschaftlich feindlich gegenüberstehenden Haltung des Faschismus, immer Wert auf ein gutes Verhältnis zu Rußland gelegt. Von allen internationalen Messen ist die Mailänder die einzige, die alljährlich sehr ausgedehnte Ausstellungsstände der sowjetrussischen Industrie und Landwirtschaft zeigt. Und zwar sind es nicht nur die traditionellen russischen Ausfuhrindustrien, wie namentlich die Naphtagewinnung, die hier um Käufer werben, sondern auch die jüngsten Zweige der Sowjetindustrie, Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Textilerzeugnisse usw. suchen in Mailand einen Exportmarkt. Auf der anderen Seite hat die italienische Werft- und Maschinenindustrie sich um die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit Rußland bemüht. Es verlautet, daß der Abschluß des jetzt vereinbarten politischen Vertrages von bestimmten wirtschaftlichen Vereinbarungen begleitet sein soll. Italien steht in der russischen Einfuhr schon jetzt an dritter Stelle. Für die starke Geschäftigkeit, die die Moskauer Diplomatie in der Ausgestaltung ihrer internationalen Verbindungen entfaltet, sind natürlich in erster Linie die wachsenden inneren Schwierigkeiten des Landes entscheidend. Mit der Zermürbung der breiten Volksschichten durch Hungersnöte und andere Folgeerscheinungen des Sowjetregimes wächst in den Augen seiner Machthaber die Gefahr außenpolitischer Konflikte. Deshalb das Bemühen, Rußland durch ein System von Verträgen nicht nur gegenüber seinen unmittelbaren Nachbarn zu sichern, sondern auch die Beziehungen zu den großen Weststaaten Europas zu festigen. Deshalb wurde der durch den Uebereifer der GPU entstandene Konflikt mit England rasch liquidiert, deshalb das Entgegenkommen Frankreich gegenüber in der Frage der Regelung der Vorkriegsschulden und deshalb nun der Neutralitätspakt mit dem faschistischen Regiment in Rom.

Nürnberg am Donnerstag.

Die wichtigsten Sondertagungen.

Nürnberg, 1. Sept. (Drahtb.) Der zweite Tag des Reichsparteitages 1933 hat im Laufe der ersten Nachmittagsstunden einen weiteren Zustrom von Parteigenossen und Angehörigen der SA, SS, des Wehrstahlhelms und der Hitler-Jugend gebracht. In den Straßen der Stadt, insbesondere aber im Stadtkern, bewegten sich zeitweise Tausende und Abertausende, ein Massenaufgebot, wie es Nürnberg bisher noch nie gesehen hat. Dabei treffen aber die zahlreichen Sonderzüge erst noch ein, so daß man die Vorsorge der Parteitagsleitung für die Abwicklung des Reiseverkehrs schon heute als unbedingt notwendig erkennt.

Der Donnerstag brachte die Sondertagungen der wichtigsten Gruppen und Unterorganisationen der Partei, die um 17 Uhr mit einer Tagung der Gauleiter im Hotel Deutscher Hof ihren Anfang nahmen. Es tagen außerdem die Amtswalter der PO, die Hitler-Jugend, die Parteipresse, die Propagandaleiter, die Kassenwarte, die Aerzteorganisation, die Landwirte, die Lehrer, die Kriegsopfer und die Ingenieure, die Amtsleiter des nationalsozialistischen deutschen Juristenbundes und die Abteilung für Deutsche im Auslande, die NSBO und die nationalsozialistischen Studenten.

Das Berufsbeamtentum im neuen Reich.

Nürnberg, 1. Sept. (Drahtb.) Auf der Sondertagung der Beamtenabteilung, an der als Ehrengäste der bayerische Kultusminister Schemm und der preußische Justizminister Kerrl teilnahmen, sprach der Leiter der Beamtenabteilung, Reef, über „Das Berufsbeamtentum im neuen Reich".

Die Grundzüge des neuen Staatsgedankens, wie Hingabe an Volk und Vaterland und freiwillige Unterordnung unter den Führer, so sagte der Redner, seien von jeher die Eigenschaften des vorbildlichen deutschen Beamten gewesen. Im Mittelpunkt der Beamtentagung stehe der Führer, der in seiner Regierungserklärung vom 23. März 1933 im Reichstag die Notwendigkeit der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums besonders hervorgehoben habe. Das Aufgabengebiet der Beamtenorganisation werde in Zukunft völlig verändert werden. Die Beamten und Beamtenverbände würden sich im Interesse der Allgemeinheit in ihrem eigenen Interesse in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister des Innern von jeglicher Warenwirtschaft zurückhalten. Der einheitliche Berufsstand der Beamten solle seinen Ausdruck finden in einer Organisation, der alle Beamten ohne Unterschied des Standes angehören. Der Beamte müsse im Dienst und außerhalb des Dienstes als Volksgenosse ein Vorbild nationalsozialistischen Denkens und Handelns sein.

Der Ehrenpräsident der deutschen Beamtenschaft, Reichsstatthalter Sprenger, erklärte in einer Ansprache, daß die Entwicklung der Beamtenpolitik in mancher Hinsicht noch nicht abgeschlossen sei, daß sie sich aber in der richtigen Zielrichtung befinde. Es werde Sache des obersten Führers sein, diese so zu bestimmen, daß die Beamtenbewegung allmählig beständig werde. Da der Staat jetzt nur von Nationalsozialisten geführt werde und nur noch eine Partei bestehe, werde der Zeitpunkt kommen, an dem die Beamtenbewegung zur Ruhe geführt werde. Der Beamte müsse in erster Linie dem Führer nachtun und so handeln, wie der Führer es erwartet.

Das Auslandsdeutschtum.

TU. **Nürnberg**, 1. Sept. (Drahtb.) Im Rahmen der Veranstaltungen des Reichsparteitages trat am Donnerstag nachmittag die Auslandsabteilung der NSDAP. im Prunksaal des Rathauses zu einer besonderen Tagung zusammen. Etwa 300 Vertreter auslandsdeutscher Parteigenossen und der Seefahrt aus allen Weltteilen hatten sich eingefunden. Die Versammlung wurde durch E. W. Bohle, den Leiter der Auslandsabteilung, eingeleitet. Er begrüßte mit besonderer Freude den Stabsleiter der PO., Dr. Ley, der es sich nicht nehmen ließ, nach aufrüttelnden Worten sieben neue Fahnen persönlich zu weihen. Im Anschluß daran ergriff der Landesgruppenleiter der NSDAP. in China, Hauptmann a. D. Hasenoehrl, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über das „Verhältnis vom Auslandsdeutschtum zum Nationalsozialismus". Für die Unterabteilung Seefahrt der Auslandsabteilung sprach Cornelsen über die „Stellung des deutschen Seefahrers im nationalsozialistischen Staat". Als letzter entwickelte Bohle eingehend die Zukunftsaufgaben der Auslandsabteilung der NSDAP. Mit besonderer Freude wurde von der Versammlung die Mitteilung aufgenommen, daß die Auslandsabteilung künftig unmittelbar dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, unterstellt ist.

Die Dachorganisationen der Frauenarbeit.

TU. **Nürnberg**, 1. Sept. (Drahtb.) Im Gebäude des Kulturvereins traten am Donnerstag vormittag die Delegierten der NS.-Frauenschaft zu einer Tagung zusammen. Der für den Reichsparteitag geplant gewesene Reichskongreß der NS.-Frauenschaften konnte aus technischen Gründen nicht stattfinden. Die Reichsleiterin des weiblichen Arbeitsdienstes, die Gauleiterin von Hildburghausen, Frau Braun, leitete die Versammlung, die Dr. Ley mit einem kurzen Vortrag einleitete, wobei er im Hinblick auf die verschiedenen nicht nationalsozialistischen Frauenverbände, die aber ebenfalls karitativ arbeiteten, die NS.-Frauenschaft grundsätzlich als das Parteiinstrument und die Dachorganisation jeglicher Frauenarbeit bezeichnete. Unser Ziel sei, die Frau für einen gesunden, rassisch-wertvollen Nachwuchs zu erziehen, um wieder Führerin zu sein in der Notzeit.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Leys ergriff Mitschmann, die Gauleiterin von Ostpreußen, das Wort, um die Arbeit der Frauenschaften im deutschen Osten zu beleuchten.

In der darauf folgenden lebhaften Aussprache kamen einerseits die Schwierigkeiten zur Sprache, mit denen die Frauenschaften auch heute noch zu kämpfen haben, andererseits wurden die vielfachen sozialen Aufgaben einer eingehenden Würdigung unterzogen.

Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen.

Dem Führer sind auf seinen Fahrten durch Deutschland und insbesondere am Mittwoch durch Nürnberg wiederum in großen Mengen Blumen in den Wagen geworfen worden. Der Führer bittet darum, diese Blumen, die für seine SA bestimmt sind, sofort seiner SA zu geben, da er von diesen Unmengen von Blumen auch keinen Bruchteil in sein Zimmer stellen kann. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in den Wagen des Führers seit längerer Zeit verboten ist, weil bei schneller Fahrt durch geworfene Blumensträuße leicht Personen verletzt werden können.

Beförderungen von Blomberg und Göring.

Berlin, 1. Sept. (Drahtber.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat mit Wirkung vom heutigen Tage den Herrn Reichswehrminister, General der Infanterie von Blomberg, zum Generaloberst befördert.

Er hat ferner im Rahmen anderer Beförderungen den preußischen Ministerpräsidenten und Hauptmann a. D. Göring, Ritter des Pour le merité, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste in Krieg und Frieden den Charakter als General der Infanterie verliehen mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Reichsheeres.

Verschlimmerung im Befinden des Bischofs von Berlin.

Berlin, 1. Sept. (Eig. Drahtb.) **Der Krankheitszustand des Bischofs Dr. Schreiber hat sich am Donnerstag abend leider wieder verschlechtert. Der Zustand ist sehr ernst.**

Nuntius Orsenigo in Trier.

1 580 000 Pilger verehrten den Hl. Rock.

Trier, 1. September. (Eig. Drahtb.) **Am Donnerstag trafen wieder mehrere höhere geistliche Würdenträger zur Verehrung des Hl. Rockes in Trier ein. So wurde u. a. der Nuntius Msgr. Cesare Orsenigo kurz nach 6 Uhr abends am Bahnhof vom Bischof von Trier, der gerade von der Fuldaer Bischofskonferenz zurückgekehrt war, begrüßt. Die bisherige Gesamtpilgerzahl betrug bis Donnerstag 1 580 000. Am Freitag trifft ein Pilgerzug aus Ostpreußen mit 500 Teilnehmern in Trier ein. Entgegen anders lautenden Gerüchten wird die Ausstellungszeit auf keinen Fall verlängert. Für den kommenden letzten Ausstellungssonntag sind bereits 70 000 Pilger angemeldet.**

Ehrengabe für Göring.

CNB. **Essen**, 1. Sept. (Eig. Meld.) Wie die „National-Zeitung" erfährt, hat der bayerische Ministerrat beschlossen, dem preußischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quadratmeter Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Obersalzberg zur Verfügung zu stellen mit dem Wunsche, ihn recht bald in den bayerischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring hat die Ehrengabe angenommen.

Der bayerische Ministerrat hat durch die Ehrengabe das dem Ministerpräsidenten Göring im Jahre 1923 in Bayern zugefügte Unrecht wieder gutgemacht. Göring wurde bekanntlich am 9. November 1923 an der Spitze der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer von den Maschinengewehrkugeln an der Feldherrnhalle schwer verletzt. Gegen den Schwerverletzten wurde Haftbefehl erlassen, so daß ihn seine Freunde als totwunden Mann auf nächtlichen Wegen nach Tirol schaffen mußten. In Innsbruck schwebte Göring damals monatelang in Todesgefahr. Auch hier mußte er dem Steckbrief der österreichischen Regierung weichen, die dem deutschen Auslieferungsbegehren zugestimmt hatte. Der Haftbefehl hatte ihn weiter nach Italien, nahm ihm die Möglichkeit, zur Heimat zurückzukehren, bis endlich im Herbst 1926 die Amnestie ihn den Weg nach Deutschland wieder frei machte, wo er sich sofort mit ungebrochenen Kräften in den Kampf für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung stürzte.

Heinz Lahusen erklärt.

Stille Reserven bei der Ultramare.

Fiktierte Konjunkturbriefe.

Bremen, 31. Aug. Am dritten Verhandlungstag wurde zunächst Heinz Lahusen Gelegenheit gegeben, noch einige Erklärungen zu den gestrigen Angaben seines Bruders Carl nachzutragen. Der Vertreter der Dresdner Bank, Katzmann, habe in Bremen den Organismus der Nordwolle als so gut aufgezogen und lebendig bezeichnet, daß die Nordwolle ohne besondere Schwierigkeiten eine Aufgabe, wie sie die Toga darstelle, in kurzer Zeit werde lösen können. Es sei ihm unerklärlich, wie deshalb Katzmann etwas später einen Verlust von 200 Mill. RM habe errechnen können. Der Konkurs der Nordwolle sei ihm aus Bilanzgründen heraus heute noch völlig unverständlich. Die ganze Nordwolle-Stützung sei nichts anderes gewesen als eine versuchte Sanierung der Danat-Bank.

Anschließend äußerte sich der Angeklagte Carl Lahusen zum Komplex Ultramare, eine holländische Tochtergesellschaft der Nordwolle. Zweck dieser Gründung sei gewesen, im Falle von Behinderung oder offenen Feindseligkeiten seitens der früheren Feindstaaten den Import von Rohstoffen für die Nordwolle sicherzustellen, weiter aber auch dem in Deutschland einsetzenden Steuerbolschewismus einen Damm entgegenzusetzen in der Form der Bildung von stillen Reserven im Auslande.

Die Ultramare (HUM), so erklärte Carl Lahusen weiter, habe restlos zur Verfügung der Nordwolle gestanden und sei niemals in persönlichem Besitz der Angeklagten gewesen. Mit sehr vielen Stellen der Danatbank habe er ständig über die Nordwolle-Verhältnisse gesprochen. Die weitere Vernehmung erstreckt sich nun auf die Sonderkonten.



Die Brüder Heinz (links) und Carl (rechts) Lahusen bei der Vernehmung. Hinter ihnen ihre Verteidiger Dr. Lönnig und Dr. Schmidt.

Die Behandlung des komplizierten Gebietes der stillen Reserven bei der Ultramare wurde weiter fortgeführt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wurden an Hand vorliegender Briefe zwischen Ultramare und Nordwolle die einzelnen Buchungsvorgänge erörtert, wobei auch vorgelegte fiktierte Konjunkturbriefe an die Ultramare zur Sprache kamen, die jeweils nur den Zweck verfolgten, stille Reserven der Nordwolle auszulösen.

Die Verhandlung wird dann auf Montag, den 4. September, vertagt.

BOCHUMER Mosaik

Häuslichkeit! Du schöner Abendstern! Du flimmerst nicht eher, bis die brennende Jugendsonne im Meer der Leidenschaften erlöschte! — Dann scheinst du lieblich in jede Hütte, wo zwei gute Menschen wohnen — und wenn du untergehst — wehe, dann ist es Nacht! Kotzebue.

*

September. Heute beginnt wieder ein neuer Monat. Wenn er uns einen schönen Altweibersommer bringt, dann verstehen wir, warum viele Menschen ihn den schönsten Monat des Jahres nennen, den sie selbst dem vielgepriesenen Wonnemonat vorziehen. Zugeben muß man ja allerdings, daß diese Zeit des Jahres, da der Spätsommer in den milden Frühherbst übergeht, von ganz eigenartigem Reize ist. Es ist als wollte die Natur uns den Abschied vom Sommer so leicht wie möglich machen. Darum auch ist die beglückende Erntezeit auf dem Höhepunkt angelangt, der helle Ton der Sensen ist verklungen, die blassen Strahlen der Sonne vergolden die letzten Garben auf den Feldern. Weit geöffnet stehen die Tore der Scheuern, um den goldenen Segen aufzunehmen. Hoch beladene Wagen bringen ihre Last heim, tausendfach gibt die Erde zurück, was die Menschen ihrem heiligen Schoße anvertraut haben. Tag um Tag hört man nun das tiefe Brummen der Dreschmaschinen, unaufhörlich rinnt der goldene Strom der Körner, aus denen Brot für Millionen Volksgenossen geschaffen wird. In den Obstgärten unserer Außenbezirke biegen sich die Zweige unter der duftenden Last. Die Körbe füllen sich mit sonnenwarmen, leuchtenden Aepfeln, mit Birnen und Pflaumen. Auch die ersten Nüsse werden schon geerntet. Am Rhein und an der Mosel aber leuchten die reifen Trauben an den Weinstöcken wie kostbare gelb- und grünschimmernde Schmuckgehänge, andächtig kostet man die köstlichen Früchte, die in diesem Jahre besonders geraten sind. Aber auch für den Jäger beginnt die fröhliche Zeit. In den Wäldern, die sich leise zu färben beginnen, wird Meister Grimbart aufgestöbert, wie der September denn auch den Auftakt der Hühnerjagd bringt. Feld-, Birk- und Haselhühner können schon abgeschossen werden, etwas später beginnt auch die Fasanenjagd. So ist der September der ausgesprochene Monat der Erntezeit.

*

Altweiber-Sommer. In den Anfang des neuen Monats fällt auch das Ende der Ferien. Jetzt schon sind die meisten Ferienreisenden wieder heimgekehrt. Stolz führen sie auf der Renne ihre braune Haut zur Schau. Die anderen werden in den nächsten Tagen leise weinend wieder antrudeln und dann wären wir wieder alle beisammen, die wir zu der großen Familie dieser Großstadt gehören. Und dann wird es allmählich Zeit, daß wir uns auf die grauen Tage des Herbstes und Winters vorbereiten, damit es uns nicht zu hart trifft. Kalendermäßig hält der Herbst zwar erst am 23. September seinen Einzug. Noch ist seine Herrschaft zwar nicht zu spüren, aber hier und da beginnen sich doch schon die Blätter zu färben, fallen welke unhörbar zu Boden. Schon verwandelt sich das vieltönige Grün der Bäume in loderndes Gelb, in glutendes Rot, in warmes Sonnebraun. Und gar bald wird die Sonne über diese glühende Farbenpracht ihre blassen Strahlen gießen, da sie keine rechte Kraft mehr haben. Das ist die Herbststimmung, wie der deutsche Mensch sie liebt und die ihn zu ausgedehnten Wanderungen einladet. Bescherte uns der Wonnemond zarte Blumenpracht, so beglückt uns der Herbst mit dem glühenden Farbenrausch seiner Wälder. Den lieblichen Frühlingsblumen setzt er die kräftigen, königlichen Herbstblumen gegenüber, die stolzen Sonnenblumen, die herrlichen Dahlien, die farbenfrohen Astern. Zwar sind in den Wäldern die kleinen Sänger verstummt, aber eine wundersame Ruhe liegt über den kühlen Waldwegen, unser Fuß stößt an raschelnde Blätter und seidenschimmernde Marienfäden hängen sich an unsere Kleider. Mit ganzer Seele wollen wir uns noch einmal dieser Herbststimmung hingeben, wollen noch einmal im Weitmarer Holz, nach Stiepel, nach Blankenstein oder nach Hiltrop-Bergen wandern und uns von dem Atem des Herbstes, der seine Herrschaft antreten will, anpusten lassen und wollen vor allem auf einen sonnenumglänzten Altweibersommer hoffen.

*

Beständig und mild. Wie dieser Altweibersommer beschaffen sein soll, das besagen viele Bauernregeln. Vor allem soll das Septemberwetter möglichst mild und beständig sein. Allzu große Wärme ist nicht erwünscht, denen, wenn es im September noch ein Gewitter gibt, so soll der folgende Winter besonders hart und streng ausfallen. Die Tage werden schon spürbar kürzer. Viele Menschen sehen mit Bangen der kalten Jahreszeit entgegen, die alltäglichen Sorgen um das liebe Geld werden wieder zwingender. Man braucht warme Kleidung, die Ausgaben für Licht und Feuerung steigen ständig, und das Gesicht mancher Hausfrau umwölkt sich, wenn sie an den kommenden Winter denkt. Im Volksbrauch gilt der 29. September, der Michaelstag, als der Zeitpunkt, an dem man wieder anfängt, bei Licht zu arbeiten. In vielen Gegenden unseres Vaterlandes wird dieser Tag mit besonderen Feiern begangen. In Süddeutschland ist es Brauch, daß am Michaelstag, dem Tage, da die Handwerker zum ersten Mal bei Licht arbeiten, Meister und Gesellen sich an einer großen Festtafel vereinigen, um dadurch den Gemeinschaftssinn zum Ausdruck zu bringen. Im Westen Deutschlands gilt auch der 17. September, der dem heiligen Lambertus geweiht ist, als der sogenannte Lichttag. An diesem Tage wurden früher die Städte festlich beleuchtet, Guirlanden von Kerzen zogen sich von Haus zu Haus, jedes Fenster wurde erhellt, und in den Zimmern mit Kerzen besteckte Holzpyramiden aufgestellt. Gleichzeitig verbindet man mit diesen Feiern das Dankfest für die gut geratene Ernte. Im Westfälischen sammeln Kinder, die durch die Ortschaft ziehen, Aepfel und Nüsse ein. In der Schweiz erscheint der Heilige Michael sogar in Person, um ähnlich wie St. Nikolaus die Kinder mit kleinen Geschenken zu erfreuen. Eine besondere Bedeutung im Volksglauben hat auch der Frauendreißiger, der mit dem Fest Mariä Himmelfahrt seinen Anfang genommen hat und am 12. September endet. In dieser Zeit gepflückte Kräuter und Wurzeln sollen besondere Heil- und Wunderkraft aufweisen.

Ein Freudentag für Stiepel.

Jubiläumstag des Gnadenbildes.



Samstag, den 2. September ist der eigentliche Jubiläumstag der Rückkehr des altehrwürdigen Gnadenbildes nach Stiepel. 25 Jahre sind dahingeeilt, daß das Gnadenbild in Stiepel Aufstellung gefunden hat. Schon rüstet man für diesen Tag. Aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten bewilligte der Heilige Vater in Rom einen Jubiläumsablaß, der natürlich nur einmal gewonnen werden kann. Es bedeutet diese Bewilligung eines verliehenen Ablasses für einen Gnadenort eine Seltenheit. Um 10 Uhr ist feierliches Levitenamt. 15 Uhr beginnt die Vesper. Die Festandacht und Festpredigt ist auf 17 Uhr angesetzt. Geistlicher Rat, Pfarrer Wächter, der Wiederentdecker des Gnadenbildes, hat die Predigten übernommen.

Zu diesem Festtag zu Ehren der 1. Gnadenmutter von Stiepel laden wir alle Marienverehrer, Pilger sowie Besucher der Wallfahrtskirche herzlich ein. Bei dieser Gelegenheit sei erneut auf die marianische Monatszeitschrift „Der Marienbote", Stimmen vom Stiepeler Gnadenort hingewiesen. Der Marienbote steht ganz im Zeichen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Gottesmutter von Stiepel. Die Zeitschrift wird auch zur Bestellung angeboten werden. Mögen sich recht zahlreiche Bezieher melden.

Große Schmetterlingsschau im Schulungsgebäude unseres Tierparks.

In der Ausstellung sind 60 Kästen mit Schmetterlingen und 12 Kästen mit Käfern

fi. Unser Tiergehege ist von heute ab bis zum 12. September durch eine interessante Schau von Schmetterlingen, die zwar nicht dort herumfliegen, sondern in vielen Kästen aufbewahrt werden und in ihrer bunten Farbenpracht eine wundervolle Sehenswürdigkeit darstellen, bereichert worden. Auf Anregung des ersten Vorsitzenden der Bochumer Tierfreunde, Bürgermeister i. R. Ibing, haben die Aerzte Dr. Zieslaskowski ihre aus weit über 5000 Exemplaren bestehende Schmetterlingsschau der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt. In der gestrigen Vorbesichtigung wies Dr. Zieslaskowski darauf hin, daß ein Sammeln von Schmetterlingen nutzbringender sei, als das Sammeln unserer Jugend mit Reklamebildern. In diesem Falle wird die Jugend wieder mit der Naturschönheit bekannt, sie lerne auch dadurch wieder Naturverbundenheit, auf die es in der heutigen Zeit besonders ankommt, kennen. Eine Sammlung von Schmetterlingen, den „Blumen der Luft, ist viel abwechslungsreicher und interessanter als andere Sammelleidenschaften unserer Jugend. Damit soll allerdings nicht gesagt sein, daß sich unsere Jugend nun auf die Schmetterlinge stürzen soll und alles tötet und alles fängt, was ihnen in die Finger fällt, sondern sie soll in erster Linie mit den Schönheiten der Natur bekannt werden.

In der Ausstellung sind 60 Kästen mit Schmetterlingen und 12 Kästen mit Käfern zu sehen. Dieses ist nur eine Uebersichtssammlung, die demnächst noch vergrößert werden soll. Um diese seltene Sammlung zusammenzubringen, haben die Aerzte ungefähr 25 Jahre gebraucht. Es wäre zuviel, alle Sorten aufzuzählen. Einige seltene und schöne Exemplare seien hier aufgeführt. Ein aus Japan stammender großer Seidenspinner wurde zu Vermehrungszwecken in Deutschland angesetzt. Leider hat man bis heute, obwohl sie auch in unserem Klima gedeihen müßten, keine Seidenspinner wiederfinden können. Eine andere Sorte, der Birkenspanner, die ebenfalls aus dem Ausland eingeführt wurde, hat sich hier gut vermehrt, er hat jedoch im Laufe der Zeit seine Weißfärbung gewechselt und hat eine Schwarzfärbung angenommen. Diese Schwarzfärbung war Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Ganz besonders phantastische Farben weisen die Perlmutter- und Samtfalter, Ochsenauge, der braune, gelbe, schwarze, Purpur- und Augsburger Bär auf. Hornissen-, Wespen- und Schwabenschwärmer, Sackträger und viele andere Arten gibt es da zu sehen.

In unserer Fauna gibt es 500 Arten, in der ärmsten Fauna nur 350, in der reichsten Fauna dagegen, in den Alpenländern gibt es über 1000 Sorten. Das beste Sammelgebiet unserer Gegend ist Sinsen.

Eine besonders schwierige Arbeit, so führte Dr. Zieslaskowski aus, sei die Sammlung von Käfern, von denen es unzählige gibt. Jeder Schmetterling und jeder Käfer ist mit einem Etikett versehen, auf dem das Datum und der Fundort verzeichnet ist. Für das Publikum, das den Sinn für Naturschönheiten noch nicht verloren hat, bietet diese Schau von 5000 Schmetterlingen in ihrer Farbenpracht ein seltener Genuß. Der Eintritt zur Schau beträgt für Erwachsene 10 und für Kinder 5 Pfennig.

Bochumer Tageschronik.

Freitag, den 1. September.

Sonnenaufgang 5,39 — Sonnenaufgang 19,29
Mondaufgang 18,23 — Monduntergang 1,23

1854 Der Komponist Engelbert Humperdinck in Siegburg a. Rh. geboren (gest. 1921).
1870 1. und 2. Schlacht bei Sedan.
1923 Das große Erdbeben in Tokio (200 000 Tote).

Verhängnisvolle Auseinandersetzung.

In einer Gartenlaube im Wiesental entstand in der Nacht zwischen mehreren Personen eine Auseinandersetzung, in deren Verlaufe eine der beteiligten Personen durch einen Schlag auf den Kopf derartig verletzt wurde, daß mit seinem Ableben zu rechnen ist. Die an der Auseinandersetzung Beteiligten wurden vorläufig festgenommen.

Zwei bis drei Meter mitgeschleift.

Gegen 14.05 Uhr stürzte die 10jährige Schülerin Sch. auf der Kortumstraße in Höhe des Graf-Engelbert-Brunnens vom Fahrrade und wurde von einem überholenden Kraftomnibus mit dem hinteren Kotflügel erfaßt und etwa 2 bis 3 Meter mitgeschleift. Die Sch. erlitt Weichteilverletzungen und wurde mit dem Omnibus in das Augusta-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht z. Zt. nicht.

Razzia nach Kohlenschürfern.

In der Zeit von 4 bis 5 Uhr fand gestern in Linden-Dahlhausen eine Razzia nach Kohlenschürfern statt. Eine Person wurde festgenommen, die weitere sechs Personen angab, die in der Nacht zum 31. August 1933 verbotswidrig Kohlen geschürft haben sollen. Diese Personen wurden gleichfalls festgenommen. Es wurden 25 Zentner Kohlen beschlagnahmt und den Eigentümern zur Verfügung gestellt.

Waffenfunde.

In Bochum wurden zwei Personen wegen unerlaubten Besitzes von Zündmaschinen und eine Person wegen unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen.

*

Von einem städtischen Arbeiter wurden in einem Sandkasten hinter dem Bochumer Stadtpark an der Cäcilienstraße zwei Seitengewehre gefunden. Die Waffen sind polizeilich sichergestellt.

*

In Wattenscheid wurden am gleichen Tage von einer Person auf einer Wiese an der Hansastraße ein Gewehr, Modell 98 und zwei Seitengewehre gefunden. Die Waffen sind polizeilich sichergestellt worden.

*

Gegen 21 Uhr fand in der Wohnung eines Bergmanns in Witten eine aus 10 Personen bestehende Versammlung der Bibelforscher statt. Die Versammlung wurde von Schutzpolizeibeamten aufgelöst.

In Haltern tödlich verunglückt.

:•: Der Sohn Walter des Fuhrunternehmers Georg Daube aus Werne wollte gestern vormittag eine Radtour zur holländischen Grenze in der Nähe von Coesfeld unternehmen, um seine dort wohnende Schwester zu besuchen. In Haltern wurde Walter Daube von einem Lastzug erfaßt und überfahren. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf der Stelle tot war. Sein Begleiter, Willi Kochmann, war Zeuge des schrecklichen Unfalls und konnte sich vor dem Lastzug im letzten Augenblick in Sicherheit bringen.

Zeitfragen auf der Kanzel.

Die Jesuitenpatres in Düsseldorf halten seit Jahren in einer Reihe von Großstädten monatlich religiös-wissenschaftliche Vorträge über Zeitfragen. Dieselben sind in erster Linie für die Männerwelt bestimmt, jedoch steht auch den Frauen der Zutritt frei. Auch für die Katholiken der Großstadt Bochum finden wie in den vergangenen Jahren diese Vorträge in der altehrwürdigen Propsteikirche statt.

Am Sonntag, dem 3. September, nachmittags 6 Uhr, hält der Jesuitenpater Klein den ersten dieser Vorträge. Sein Thema lautet. „Der Mensch redet mit Gott." Die Zwiesprache der Seele mit Gott ist im Menschenleben das Tiefste und Zarteste. Auch im heutigen Menschen wird gewiß eine Sehnsucht des Herzens erfüllt, wenn ihm ein erfahrener Führer im geistigen Leben den Weg in das Heiligtum zeigen wird. Wie er vor Gott steht und mit ihm reden darf, und Gott ihm Antwort gibt auf all sein Hoffen und Fürchten. Da der Vortrag „Der Mensch redet mit Gott" diese Aufgabe erfüllen möchte, so darf allen Männern und Jungmännern der Besuch desselben recht eindringlich empfohlen werden.

BRAUNE MESSE BOCHUM

vom 25. August bis 3. September. - Geöffnet täglich von 9-21 Uhr

Sehenswerte Stände auf der Braunen Messe.

Halle 3.

Heute wollen wir einen kleinen Rundgang durch die Hallen 3 und 4 machen. Viele werden inzwischen wohl nochmal wiedergekommen sein. Denn es gibt ja so unendlich viel auf dieser Braunen Messe zu sehen, daß man unmöglich alles bei einem Besuche mitkriegt. So hat jede Halle ihr besonderes Gepräge. So ist es beispielsweise bei Halle 3 die Winzerstube „Im Rebstock", wo man gemütlich bei einem guten Schoppen Naturreinen sitzen und das Gewoge beobachten kann. Wer Weinkenner ist, wird finden, daß er hier gute Tröpfchen bekommt und sehr bekannte Rhein- und Moselmarken geführt werden. Aber auch andere Spirituosen und selbst eine gute Tasse Kaffee steht in diesem grün gehaltenen Parkschlößchen von Fritz Kollenberg auf Anruf sofort bereit.

Stand 122: Betritt man die Halle 3, stößt man sofort auf das Wäschehaus Viktor Röffer. Sämtliche Herren-, Damen- und Bettwäsche, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, steht zum Verkauf. Daneben gibt es Krawatten, Strümpfe, Kragen usw., als Spezialität Oberhemden-Brautausstattungen und, da alles in eigener Fabrikation hergestellt wird, natürlich auch Maßanfertigung.

Stand 127: In geschmackvoll-vornehmer Aufmachung hat Hugo Besselmann seine Polstermöbel, Teppiche und Dekorationen zur Schau gestellt. In der Mitte ein modernes Sofa, das man sich schon gerne wünschen möchte, flankiert von einigen modernen Polstersesseln und umrahmt von einigen sehr hübschen Innendekorationen, alles aus eigenen Werkstätten.

Stand 129: Die Kohlenhandlung Franz Uhe gemahnt uns daran, daß wir uns für den kommenden Winter wieder mit Hausbrand eindecken müssen. Als Dekor dieses Standes bilden Union-Briketts den Firmennamen. Den Union-Briketts rühmt man bekanntlich Sparsamkeit und Sauberkeit nach. Außerdem werden Centrum- und Prinz-Regent-Kohlen, Constantin-Fettkohlen, Engelsburger- und Centrum-Magerkohlen sowie Anthrazitkohlen geführt. Ein Prospekt gibt über die Preise ab 1. September Auskunft.

Stand 138: Heinrich Döhmann wirbt mit Erzeugnissen aus Konditorei und Bäckerei sowie Konfitürengeschäft. Es sind die bekannten leckeren Sachen, über die man nicht viele Worte zu verlieren braucht, die man nur schmecken muß, um zu wissen, woran man ist.

Stand 140/143: Bettenhaus Schneider hat eine Zweiteilung vorgenommen. In dem einen Stand wird dem Besucher veranschaulicht, was Voraussetzung für einen tiefen, erquickenden Schlaf ist. Welche Matratzen, welche Keilkissen, welche Auflagen in ein Bett gehören, in dem man sich auch wirklich ausruhen kann, ohne steife Knochen zu kriegen. Und in dem anderen liegt alles zur Ansicht offen, was das Leben eines Bürgermannes besonders beneidenswert macht: Orden und Ehrenzeichen. Und nicht zu vergessen: die Fahnen.

Stand 141: Eleganz verlangt beste Maßarbeit, sagt Schneidermeister Friedrich Dreher, weshalb er auch einige Proben seines Könnens hinter einer eleganten Glasvitrine ausgestellt hat. Schneidern ist eine Kunst, die nicht jeder kann. Weshalb man auch Dreher glaubt, wenn er weiter sagt, daß eine frühzeitige Bestellung für jeden von Vorteil ist, da der neue, moderne Zuschnitt und die neuartige Verarbeitung ganz besondere Sorgfalt erfordern und ein Maßanzug nicht sorgfältig und individuell genug gebaut sein kann.

Stand 142: A. Leffel empfiehlt sich als Erstes Bochumer Bürsten- und Seifenhaus, in dem alles zu haben ist, was zur Reinigung und Sauberhaltung einer Wohnung gehört, angefangen von den Seifen über Bohnerwachs zu den Möbel-Polituren.

Stand 149: Wir wollen die Halle nicht verlassen, ohne uns in aller Gemütsruhe einmal den ärztlichen Instrumenten-Schrank angesehen zu haben, den Otto Müller, das Fachgeschäft für Bandagen und Sanitätswaren, ausgestellt hat. Einige Modelle verweisen auch auf die orthopädischen Werkstätten dieser Firma.

Wenn wir dann das Sanitätshaus verlassen haben, wenden wir uns der

Halle 4.

zu, deren Eingang von dem Tabakwaren-Großhändler Jos. Klöpper bewacht wird. Als Spezialmarke präsentiert er die Zigarre „Alt-Bochum" für Feinschmecker, die in verschiedenen Preislagen ausliegt. Natürlich auch Zigaretten für die verschiedensten Geschmäcker.

Stand 156: Hut- und Pelzhaus H. Kemmer verweist auf sein ältestes Spezialgeschäft der Branche, deren Inhaber immer gelernte Handwerker waren. Hüte, modernste Ausmusterung und beste Tragfähigkeit, Mützen aller Art, nur aus guten Stoffen, Schirme in allen Preislagen, an Pelzwaren, Mäntel, Jacken, Muffen, Krawatten, beste Kürschnerarbeit, außerdem noch Herrenartikel und Ausrüstungsstücke für die nationalen Vereine, das sind die Spezialitäten dieses Hauses.

Stand 158: Das Fachgeschäft für Radio und Elektrotechnik Willy Küper zeigt als Schmuckstück den neuen Siemens und den „Radio Lotse" neben anderen Modellen und vielem Rundfunkgerät. Besonderes Interesse beansprucht auch der Handscheinwerfer Daimon Fokus mit einer Leuchtweite bis zu 200 Meter.

Stand 159: Hier wirbt Franz Hoppelshäuser mit sehr hübschen Dekorationen und eigenartigen und geschmackvollen Polstermöbeln, die jedes Zimmer warm und behaglich machen können.

Stand 163: Hier finden unsere Hausfrauen das Spezialgeschäft für moderne Handarbeiten Erna Gerke mit herrlichen Handarbeiten, gestickten Kindertleidchen, Kinderjäckchen und gestrickten und gehäkelten Wollsachen. Einige prachtvolle Decken in verschiedenen Handarbeiten erregen besondere Aufmerksamkeit.

Stand 165: Möbelhaus Johann Jäger hat vier verschiedene Küchen ausgestellt, die auf Gutscheine für Ehestandsdarlehen zu haben sind und beste Handwerksarbeit verraten. In eigener Werkstatt werden auch auf Wunsch sämtliche Möbelstücke und Ladeneinrichtungen angefertigt.

Stand 167: Hier fesselt ein Rundlauf sofort den Besucher, der an Hand einer Glasröhre die ungeheure Entwicklung der Radiotechnik zeigt. Weiter hat Radio-Bonscheidt das neueste AEG.-Radio und Lumophon sowie einen Telefunken ausgestellt, die viel Interesse finden.

Stand 170: Hier empfiehlt sich eine Riesenbockwurst für nur 30 Pfennig, eine Spezialität der Metzgerei Friedrich Bode. Im elektrischen Linde, eisgekühlt, lachen den Besucher Wurstwaren, Gehacktes usw. an. Nicht minder appetitlich sehen die Würste aus, die die Hinterwand zieren.

Stand 173: Ma-Fa-Bo, das ist kein Chinesisch oder Japanisch, sondern dahinter verbirgt sich das Maßkorsettgeschäft M. Falk, das für tadellosen Sitz und gute Figur bürgt, weil es jede Figur nach Maß bedient und die richtige Linie in Korseletts, Korsetts und ähnlichen Dingen, die unsere Damenwelt als intime Schönheitsmacher nun einmal nötig haben, bringt.

Stand 175: Kennen Sie schon den neuen, gesetzlich geschützten Handarbeits-Garnwickler, der wegen seiner praktischen Vorteile in keinem Haushalt fehlen darf? Hier hat der Alleinhersteller Theodor Meyer ihn ausgestellt in verschiedenen geschmackvollen und farbigen Ausführungen. Ein ganz einfaches Drehmaschinchen und gerade deswegen sehr praktisch.

Und damit wollen wir unseren Rundgang beschließen, nachdem uns die Gaststätte Hugo Schulze lange genug im Blickfeld gelegen hat. Und bei dieser Wärme muß man ja auch schwach werden, zumal wenn Schlegel-Pils, das Nationalgetränk eines jeden Bochumers, winkt. Wohl bekomm's!

Wie wird das Wetter?

Der Nordseewirbel hat in der letzten Nacht Westdeutschland überquert und liegt heute morgen zwischen Elbe und Oder. Er brachte nur Bewölkungszunahme und ganz vereinzelt unbedeutende Niederschläge. Auf seiner Rückseite haben Kaltluftmassen Westdeutschland überflutet und hier einen leichten Temperaturrückgang veranlaßt. Innerhalb der Kaltluft heitert es wieder stark auf. Eine neue Störung ist vor Island angekommen und bringt bereits dem nördlichen Großbritannien Niederschläge. Da über Westdeutschland wieder absinkende Luftbewegung einsetzt, dürfte bei Durchzug der Störung nach vorübergehender Aufheiterung nur die Bewölkung wieder zunehmen.

Vorhersage für Freitag: Um Nordwest schwankende, später östliche Winde. Ueberwiegend wolkig. Temperaturen kaum verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine durchgreifende Aenderung.

Wenn Bäcker singen ...

Zur Verschönerung der Braunen Messe trug auch die Gesangabteilung der Bäckerinnung das ihrige bei. Von 6 Uhr ab wartete sie gestern abend an verschiedenen Stellen der Messe-Hallen mit Chorliedern auf. Die Sänger, unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Lehrer Sprenger, zeigten, daß sie etwas leisten können. Frisch und begeistert stieg aus ca. 50 Männerkehlen Wilhelm Speidels urwüchsiges, kraftvolles Lied „Ihr deutschen Völker allesamt". Der Chor verfügt über respektables Stimmaterial, ganz besonders aber — und darum darf ihn manchen Verein beneiden — über eine Reihe vorzüglicher erster Tenöre. Es war ein guter Einfall, auf einer deutschen Messe auch den Chorgesang nicht zu vergessen, denn Sangesfreude ist dem deutschen Volk in besonders hohem Maße eigen und die Männergesangvereine sind aus deutschem Geist geboren.

— **NS-Frauenkundgebung auf der Braunen Messe.** Inmitten des Frauentages der Braunen Messe stand die Kundgebung der NS-Frauenschaft im weiten Innenhofe vor dem Restaurant Günnewig, wo sich weit über tausend Frauen und Haustöchter eingefunden hatten, um in freundlicher Herbstsonne den wirkungsvollen und ernsten Ausführungen der Führerin der NS-Frauenschaft Wiesbadens, Frau Eschenfelder, zu lauschen über die bedeutsamen wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben der deutschen Frauen im neuen Staat. Voran stellte sie ihren Ausführungen den Satz: Politik ist Männersache. Wir Frauen haben einen Führer in Adolf Hitler, der uns deutsches Frauenrecht und echte deutsche Frauenwürde wiedererkämpft. Die deutsche Frau soll Königin und Priesterin des deutschen Volkes sein. Sie hat aber auch die Aufgabe, an der Hebung und Betreuung des deutschen Wirtschaftslebens mitzuarbeiten, um so mehr, als Dreiviertel der Wirtschaft in Haus und Hof durch ihre Hände gehen. Der Leiter der Kundgebung, Kreisleiter Esch-Bochum, unterstrich in seiner Schlußansprache die Mahnungen der Rednerin. Die Kundgebung endigte mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Bis Montag verlängert.

Großkampftag auf der Braunen Messe.

Unaufhörlicher Zustrom von neuen Besuchern – So etwas hat Bochum noch nie gesehen. – Das Publikum ist begeistert – die Aussteller sind zufrieden. – Erneut eine Herren-Uhr als Präsent ausgegeben.

Der gestrige Donnerstag war ein Großkampftag erster Ordnung. Ein unaufhörlicher Zustrom von neuen Gästen und Besuchern strebte von den ersten Nachmittagsstunden an den Ausstellungshallen zu. Die Kassenleitung hatte alle Hände zu rühren, um den ständig steigenden Andrang zu bewältigen. Teilweise mußte abgestoppt werden, alle Ordnungsmaßnahmen wurden getroffen, um den großen Zudrang zu bewältigen. So etwas hat Bochum noch nie gesehen. Und erst in den Ausstellungshallen selbst! Nur schwer läßt sich das Getriebe schildern, es war einfach nicht durchzukommen. Unsere Aussteller allesamt hatten ihre liebe Not und Last, die große Wißbegierde des Publikums zu befriedigen. Immer neue Scharen von Besuchern trafen ein, immer enger wurden die Durchgangswege und erst in den Abendstunden flaute der Verkehr ein wenig ab. Das Ziel aller Besucher war natürlich bei diesem Rekordbesuch so ohne weiteres nicht zu ermitteln. Irgendwelche Ruhepunkte gab es nicht. Die Stände der Metzger- und Konditoren-Innung wiesen den üblichen Riesenbesuch auf. Man aß stehenderweise sein pikantes Wurstschnittchen oder Wurstbrötchen und sichtliche Freude spiegelte sich auf den Gesichtern aller derjenigen, die das Glück hatten, durch Zufall oder durch Freundlichkeit des Mitmenschen einen Stuhl zu erwischen.

Was aber sonst saß, saß fest!

Es erübrigt sich, angesichts dieser Situation wohl zu sagen, daß das Publikum begeistert war. Man war teilweise, — kann man es den Besuchern verübeln? — mit gemischten Gefühlen zur Messe gekommen, denn man hatte sich die Ausstellung etwas anders vorgestellt. Die Wirklichkeit hat aber alle Besucher eines besseren belehrt: Die Bochumer Braune ist mehr als schlechthin eine Leistungsschau, sie ist

die große und einzigdastehende Volksschau

im märkischen Ruhrbezirk. Insbesondere unsere auswärtigen Besucher sind voll des Lobes.

Eine besondere Note erhielt der gestrige Tag durch die

Tagung der NS-Frauenschaft,

an der auch die Damen des Vaterländischen Frauenvereins in sehr zahlreicher Weise sich beteiligten. Weiterhin bot die Gesangabteilung der Bochumer Bäcker-Innung unter der Stabführung ihres Dirigenten Lehrer Sprenger verschiedene sehr beifällig allseitig aufgenommene Liederproben.

Gegen 18 Uhr durchschritt der 35 000. Besucher die Ausstellungspforten. Herr Johann Ammer, Bochum, Wittener Straße 116, erhielt unter herzlichen Glückwünschen der Messeleitung von dieser eine goldene Herrenuhr überreicht. Der glückliche Gewinner war verständlicherweise sprachlos. Auch er hatte noch nie im Leben Glück gehabt; im Gegenteil, aus seinen Dankesworten konnte man entnehmen, daß das Präsent an die richtige Stelle gekommen war.

Sollen wir Ihnen noch nachträglich sagen, daß auch die Aussteller zufrieden waren? Sollen wir erneut erwähnen, daß auch die Aussteller, vornehmlich die auswärtigen immer wieder betonen, daß sie eine derartige glanzvolle bis in ihren Einzelheiten tadellos funktionierende Organisation noch nicht erlebt haben? Wir glauben, daß sich das erübrigt. Wir hörten die schmeichelhafte Aeußerung, daß

Bochum als Ausstellungsstadt nicht allein geradezu ideal

gelegen sei, sondern auch ein aufnahmefreudiges und hochinteressiertes Käuferpublikum habe, wie es im Ruhrbezirk nur mit wenigen Ausnahmen anzutreffen sei. Wir haben das gern zur Kenntnis genommen.

Bochums Bevölkerung hat den Ruf des Führers verstanden. Die wenigen Tage, die der Ausstellung noch beschieden sind, werden das beweisen. Gegen Schluß der Ausstellung dürfte die Messeleitung eine Besucherzahl registrieren die nicht weit vom 40 000. Besucher lag.

Um 8.30 Uhr passierte dann Frl. Döink, Bochum, Alleestraße 133, den Durchgang, die sich plötzlich von allen Seiten beglückwünscht sah und als 40 000. Besucherin eine goldene Armbanduhr in Empfang nehmen durfte.

Zum Schlusse noch eine wichtige Neuigkeit:

Die Braune Messe wird bis Montag verlängert!

Die Grüne löst die Braune Messe ab.

Kleingartenbau-Ausstellung im Schützenhof.

Die Bochumer Kleingartenbewegung.

Das Bochumer Kleingartenwesen wirkt seit vielen Jahren vorbildlich und anregend auf die benachbarten Städte, im Ruhrgebiet, auf die ganze Provinz Westfalen und darüber hinaus. Anläßlich der Reichs-Kleingärtner-Tagung und des internationalen Kleingärtner-Kongresses zu Essen im Jahre 1929 haben Kleingärtner aus allen Gauen Deutschlands und dem Auslande die Bochumer Kleingarten-Anlagen besichtigt und sich höchst lobend und anerkennend darüber ausgesprochen, wie dieser Schreber- und Kleingärten-Kolonien angelegt, auf- und ausgebaut sind. Ueber den Rahmen intensiv betriebener Produktionsstätten hinaus sind sie gärtnerisch wertvolle öffentliche Grünanlagen. Sie dienen nicht nur als Obst- und Gemüsegärtchen den Inhabern, sondern der ganzen Bevölkerung und werden an schönen Sommertagen von Tausenden durchwandert, die sich im Grünen, bei Blumen, Blüten und Früchten erholen und hier neue Kräfte und Anregungen suchen und finden. Alle diese Schreber- und Kleingarten-Anlagen sind entstanden aus der uralten Sehnsucht der Deutschen nach Schollenbau und Naturverbundenheit. So sind diese Gärten nicht nur privat- und volkswirtschaftlich im Sinne der Selbstversorgung und der Ernährung des deutschen Volkes durch deutsche Bodenprodukte zu werten, sondern bedeuten Großstadt-Hygiene, Pflege des Familiensinns, der Jugend, der Kleinen und Kleinsten, Seßhaft- und Krisenfest-Machung der Bevölkerung Weckung des Heimatgefühles und damit Stärkung der Vaterlandsliebe.

Die Kleingarten-Anlagen berühren aber auch das große Gebiet des neuzeitlichen Städtebaues, der Siedlung und des Wohnungswesens. In allen Teilen der Stadt sind diese so segensreichen grünen Oasen entstanden, und kaum ein Jahr vergeht, das nicht eine oder gar mehrere derartige Neugründungen zeigt.

Heute sind 20 Vereine im Stadtverband

der Schreber- und Kleingärtner zusammengeschlossen, der als wertvolle Interessen-Vertretung von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Am 9. und 10. September veranstaltet er im Schützenhof die erste Bochumer Kleingartenbau-Ausstellung. Zu gleicher Zeit findet der 12. westfälische Kleingärtner-Tag im Parkhaus statt, wo die Vertreter aller westfälischen Schreber- und Kleingärtner-Organisationen zu Beratungen und Aussprachen, dieses Jahr mal wieder in Bochum, zusammen kommen. Es ist eine Tagung des Kleingärtner-Provinzialverbandes Westfalen, dessen Gründung vor 12 Jahren, im Juli 1921 von Bochum aus in die Wege geleitet wurde.

Mit dieser Tagung und der Ausstellung im Schützenhof verbindet sich aber noch ein drittes Ereignis. Der 1. Bochumer Schrebergartenverein Ehrenfeld, dessen Anlage die älteste Westfalens ist, feiert das Fest seines 25jährigen Jubiläums. Und seit fast 25 Jahren steht ein und derselbe Vorsitzende an der Spitze dieses Vereins und seit 12 Jahren, d. h. seit der Gründung des Kleingärtner-Provinzialverbandes Westfalen, auch an dessen Spitze.

Am 9. September 1929 fand der 2. Internationale Kongreß der Kleingarten-Verbände und der 7. Reichs-Kleingärtner-Tag seinen Ausklang in der Besichtigung Bochumer Schreber- und Kleingartenanlagen. Am 9. September d. Js. wollen die Bochumer Kleingärtner zeigen, daß sie auf den ihnen damals gestreuten Lorbeeren nicht geschlafen, sondern rastlos und

Die weiße Frau des Berberscheiks.

Englische Amazone als Seele des Widerstands der Kabylen gegen Frankreich.

Paris, 30. August. Seit vielen Wochen stehen die französischen Marokko-Truppen wieder einmal in schweren und erbitterten Kämpfen mit noch nicht unterworfenen Berberstämmen im südlichen Atlasgebirge. Das Vordringen der Truppen wird nicht nur durch ungeheure Terrainschwierigkeiten gehemmt, sondern vor allem auch durch den todesmutigen Widerstand der Eingeborenen, die mit dem letzten Tropfen Bluts für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.

In der marokkanischen Hauptstadt Rabat ist in den letzten Tagen allerdings die Nachricht eingetroffen, daß sich der Scheik Ou-Ihn-Scaut mit 166 Familien seines Stammes ingzwischen bedingungslos unterworfen habe, obgleich er noch bis vor kurzer Zeit den Widerstand gegen die fremden Eindringlinge auf Leben und Tod gepredigt hat. An seiner Seite hat in diesem Kampfe als eigentliche Triebkraft seine Lieblingsfrau gestanden, die, verbürgten Nachrichten zufolge, eine Engländerin namens Helen Parson ist.

Im Zauberbann der gefangenen weißen Frau.

Im Jahre 1920 unternahm Miß Helen Parson, die Tochter eines vermögenden englischen Kaufmanns aus Weit Vormwel anläßlich eines Besuchs auf den marokkanischen Niederlassungen ihres Vaters einen Ausflug in das südliche Atlasgebirge, von dem sie nicht mehr zurückkehrte. Nach wochenlangen eifrigen Nachforschungen erhielt plötzlich ihr Vater einen Brief seiner Tochter, in welchem sie ihm erklärte, daß sie die europäische Zivilisation hasse und inzwischen ihr wahres Glück an der Seite des Berberscheiks Ou-Ihn-Scaunt gefunden habe. Tatsächlich hatte sich der Scheik in das schöne junge Mädch n, das er auf einem Streifzug gefangen genommen hatte, verliebt, entgegen seiner ursprünglichen Absicht, die Europäerin nur als Pfund für ein hohes Lösegeld zu betrachten. Das Romantische an diesem Verfall ist die Tatsache, daß seine Liebe nicht unerwidert blieb. Nach kurzer Zeit gab sie seinem Liebeswerben nach, heiratete ihn nach mohammedanischem Ritus, trat selbst zum Islam über und zog als Lieblingsfrau in den Harem des Scheiks ein. Sie hat dem Berberfürsten im Laufe der Jahre vier Söhne geschenkt, die sie alle in einem glühenden Haß gegen Europa und die westliche Zivilisation erzog.

Widerstand bis zum letzten ...

Schon im spanischen Rifkrieg während der Jahre 1925/26 ist Helen Parson die Seele des Widerstandes gegen die Eroberungspläne, damals der Spanier, gewesen und sie war es, die die zurückweichenden Berber nicht zuletzt durch ihr Vorbild zur Wiederaufnahme des Kampfes angefeuert hat. Auch an den Kämpfen gegen die Franzosen soll sie hervorragenden Anteil genommen haben, indem sie ihrem Gatten mit Rat und Tat und mit ihren Kenntnissen als Europäerin zur Seite stand. Sie soll sogar vorübergehend für ihren schwerverwundeten Mann das Oberkommando über den Stamm innegehabt und dabei mit außergewöhnlichem Geschick gegen die an Zahl überlegenen Feinde operiert haben. Sie konnte diese schwierige Aufgabe, den Widerstand bis zum äußersten zu organisieren, deshalb mit Erfolg durchführen, weil ebenso wie der Scheik auch der ganze Stamm in Verehrung zu ihr aufblickte und sich ihrem Willen und ihren Befehlen widerspruchslos und freudig unterwarf.

Nun hat sich also der Scheik anscheinend doch von der Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes gegen die französische Uebermacht überzeugt und bedingungslos seinen Frieden mit den Eroberern geschlossen. Die Meldung aus Rabat von der Unterwerfung des Scheiks erwähnt jedoch mit keiner Silbe, was aus der weißen Amazone im Lager der Berber geworden ist. Hat auch sie den Kampf aufgegeben? Oder ist sie sich treu geblieben ...?

Katapult-Flugzeuge der „Europa" brachte dieses Bild von der Orkan-Katastrophe in USA.



Die umgestürzten Wagen des Schnellzuges New-York—New Orleans, der auf unterspülten Gleisen im Staate Maryland entgleiste.

Ein furchtbarer Orkan richtete in den amerikanischen Oststaaten ungeheuren Schaden an. Auf den Wirbelsturm folgten überall Wolkenbrüche, die weite Strecken unter Wasser setzten und fast alle Gleise unterspülten, so daß der Zugverkehr lahmgelegt wurde.

Ein „Hexenprozeß" in der Schweiz.

Die unfriedlichen Schwestern und die ehrsame Bäckermeistersfrau.

Zürich, 30. August.

Man sollte glauben, daß es in einem so hochkultivierten Lande, wie es die Schweiz ist, keinen Aberglauben mehr gibt. Ein Prozeß, der in diesen Tagen vor dem Züricher Obergericht stattgefunden hat, beweist aber das Gegenteil.

In dem Dorf Bergau im Bezirk Uster des Kantons Zürich gehört die Gattin des Bäckermeisters Schrecker zu den übelst beleumdeten Personen des Ortes. An den langen Winterabenden steckten die Bauern in der Gastwirtschaft oder zu Hause, in der dumpfen Küche, die Köpfe zusammen und raunten einander schauererregende Geschichten über die Bäckerin zu. So oft ein Stück Vieh zugrunde ging oder eine Hühnerpest ausbrach, war daran die Frau des Bäckermeisters schuld. Aber auch, wenn ein Mädchen von ihrem Geliebten im Stich gelassen wurde, war der klatterhafte Dorf-Don-Juan von der Bäckerin „behext" worden.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Bäckerei hatte der Bauer Rüti seinen Hof. Seine beiden Töchter waren der Bäckersfrau besonders schlecht gesinnt, da sie sich einredeten, solange nicht heiraten zu können, als Frau Schrecker ihre „Umtriebe" nicht einstellte. Eines Tages drangen sie in Abwesenheit des Bäckermeisters in das Bäckergeschäft ein und schlugen die Bäckerin mit einem Holzscheit halb tot. Sie wurden noch am selben Tage verhaftet und zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach ihrer Entlassung hörten sie jedoch nicht auf, die Frau des Bäckermeisters auch weiterhin als Ausgeburt der Hölle und gefährliche Hexe zu bezeichnen.

In der Schweiz existiert aber ein mittelalterliches Gesetz, das noch heute in Kraft ist. Es lautet folgendermaßen:

„Wer im Gerede steht, mit verbotenen Mitteln dem Menschen oder dem Tier an Leib und Leben Schaden zuzufügen, kann klagen."

Auf Grund dieses Gesetzes klagte Frau Schrecker gegen die Schwestern Rüti beim Bezirksgericht Uster und forderte die Untersuchung ihres Falles. Die zur Verantwortung gezogenen Schwestern wiesen darauf hin, daß die Bäckermeistersgattin mit verschiedenen Wahrsagerinnen, hauptsächlich mit Zigeunerinnen in Verbindung stehe, sich mit ihnen bei Neumond auf dem Friedhof treffe und unter Beschwörungen Zaubertränke braue, um ihre Feinde zu vernichten. Die Zigeunerinnen wurden auch zum Gericht zitiert und als Zeugen in diesem modernen Hexenprozeß vernommen. Es waren durchweg harmlose Kartenaufschlägerinnen, die von der ebenfalls abergläubischen Bäckerin ein ständiges Einkommen bezogen. Die Schwestern Rüti wurden schließlich zu einer Geldbuße von 100 Franken, beziehungsweise 40 Franken verurteilt.

Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein, wurden aber jetzt auch vom Züricher Obergericht, wo der Prozeß unter ungeheurem Andrang der Neugierigen aus allen Gebieten der Schweiz stattgefunden hat, ein zweites Mal der Verleumdung schuldig erkannt. Sie legten gegen das

GOLD + LIEBE UND MYRRHE

ROMAN VON ROBERT MAAS

Nachdruck verboten.

(22. Fortsetzung.)

Rudolf kehrte melancholisch in die Keithstraße zurück. Was sollte ihm das alles. Dieser Fritter, dieser Tand, dieses Anpreisen und Verhimmeln von Dingen, die er längst kannte. Wenn er Christel nicht wiederfand ... er hatte wiederholt geglaubt, sie auf der Straße zu treffen, er hatte sich in der Nähe der Musikhochschule aufgehalten — vergebens! Wenn er sie nicht wiederfand, würde er irgendeine Veränderung herbeiführen müssen. Ein neues Arbeitsfeld würde er aufsuchen. Vielleicht nach Berlin kommen ...

Tausend Gedanken und Ideen gingen ihm durch den Kopf, verschwanden aber so schnell wie sie auftauchten und ließen ihn auch nach dem Essen, als er auf dem Diwan lag, um etwas zu schlafen, nicht in Ruhe.

Er mochte ungefähr eine Stunde geschlafen haben, als jemand an seine Tür klopfte: Herr Doktor möge einmal ins Besuchszimmer kommen, es wolle ihn jemand sprechen. Unterwegs fing ihn Frau Kopatka ab: Eine Dame sei da, sie komme wegen Christel Brandt. Hundertmark bekam plötzlich Herzklopfen. Wer konnte das sein? Was würde sie zu sagen haben?

Dann stand er — Tante Lisbeth gegenüber. Als er ins Besuchszimmer trat, erhob sie sich langsam und ohne ein Wort zu sagen, aber mit einem Blick, der zu fragen schien: Kennen Sie mich noch? Hundertmark stutzte. Er vergaß, sich vorzustellen, was allem Anschein auch nicht nötig war.

„Sie kommen . . ."

„Wegen meiner Nichte Christel Brandt", ergänzte Lisbeth, jedes Wort scharf betonend. Hundertmark glaubte einen Augenblick, sich doch girrt zu haben. Ehe er noch weiterdenken konnte, fuhr die Dame fort.

„Sie kennen mich doch von unserer gemeinsamen Fahrt — vorgestern."

„Ja, gewiß, Fräulein . . ."

„Oh, der Name tut nichts zur Sache. Wenn Sie scharf nachdenken, werden Sie sich erinnern, mich vor Ihrer Abreise nach hier in Ihrer Wohnung gesehen und gesprochen zu haben. Aber da hatten Sie ja keine Zeit für mich. Ich bin Ihnen nach Berlin gefolgt, bin vielmehr in Ihrer Gesellschaft mit hierhin gefahren, weil ich wissen wollte, wo sich Christel aufhält. Sie waren so freundlich, mich bis zu dem Hause hier mitzunehmen. Dafür hätte ich Ihnen gleich danken sollen. Aber ich hielt es nicht für klug, wenn ich den Zweck meiner Reise erreichen wollte. Ich wartete bis heute und erfuhr eben am Telephon, daß Christel Brandt nicht mehr hier sei. Ich bin gekommen, um mich davon zu überzeugen."

Während sie sprach, hatte sich Lisbeth auf einen Stuhl niedergelassen. Hundertmark stand vor ihr wie aus den Wolken gefallen. So also spielte man mit ihm!

Es dauerte einige Sekunden, bis daß Rudolf die Situation erfaßte. Kein Zweifel, alles, was die kleine Frau sagte, entsprach der Wahrheit. Seine Freude, den galanten jungen Mann zu spielen, hatte ihn in diese Lage hineingebracht. Es blieb ihm nicht einmal Zeit, sich mit einer Lüge aus der Affäre herauszuziehen. Er hob die Schultern, versuchte zu schmunzeln und sagte mit einer kleinen Verbeugung:

„Gnädiges Fräulein, an Ihnen ist wahrhaftig ein Detektiv verlorengegangen. Ich bewundere Sie aufrichtig. Aber Sie kommen tatsächlich zu spät; denn Fräulein Brandt, Ihre Nichte, wie Sie sagen, hat gestern bei Nacht und Nebel dieses Haus verlassen. Ohne mir oder irgendeinem Menschen zu sagen, wohin sie gehe. Ich vermute — daß sie zu ihrem Vater zurückgefahren ist."

Diese Vermutung stieg in Rudolf auf, während er die letzten Worte sprach. Sie schien ihm nicht nur wahrscheinlich, sondern auch eine nicht üble Art, diese gefährliche Dame loszuwerden. Gefährlich! Das war sie, und zwar nicht wenig, wenn ihr noch mehr von den Vorgängen bekannt wurde, unter denen Christel geflohen war; denn daß diese Frau Christel vollständig aus seinem Einfluß loslösen würde, davon war er überzeugt. Lisbeth antwortete nicht gleich auf Rudolfs Erwiderung. Sie schien nachzudenken, was daran wahr, was falsch sein mochte. Dann sagte sie: „Ich glaube Ihnen, Herr Dr. Hundertmark. Ich werde versuchen, baldigst zu erfahren, ob meine Nichte nach Hause gefahren ist. Ist sie das nicht, darf ich wohl erwarten, daß Sie mir helfen, festzustellen, wo sich Christel aufhält."

Das klang alles so klar und bestimmt, daß Rudolf ganz ohne Zögern seine Zustimmung gab. Lisbeth erhob sich. Hundertmark beugte sich tief über ihre Hand und begleitete sie bis zur Tür, draußen stieg sie in ein Mietauto und fuhr davon.

Als Hundertmark wieder auf sein Zimmer wollte, hielt ihn die Kopatka auf der Treppe an:

„Du, wer war denn das?"

„Die Kaiserin von Honolulu", herrschte er sie an und hastete vorbei. Oben schloß er sich ein, warf sich auf das Bett und begann, mit Fäusten gegen seine Stirn zu hämmern. Zum Unglück biß er sich dabei auf die Zunge, so daß ihm ein grimmiger Schmerz bis in die Zehen hineinfuhr . . .

Bis daß es anfing, dunkel zu werden, lag Rudolf so und dachte nach, was er nun zu beginnen habe.

Konnte er hierbleiben, nachdem ihm bekannt war, daß er überwacht werde?

Durfte er nach Hause fahren, da er versprochen hatte, Lisbeth suchen zu helfen, falls sie nicht heimgefahren war.

So sehr er sich auch abquälte, er wußte weder aus noch ein. Am Abend dieses Tages tat er, was viele Menschen in seiner Verfassung zu tun pflegen. Er kleidete sich sorgfältig an, parfümierte sich, steckte reichlich Geld zu sich und fuhr nach dem Abendessen ins Zentrum der Stadt. Gegen Morgen kehrte er aus einem Nachtlokal heim, schlief bis Mittag, packte nach dem Essen seinen Koffer und reiste ab.

VIII.

Es ging auf Ostern zu. Die Hauslehrerin Christel Brandt hatte es fertig gebracht, daß die beiden Kinder des Bankdirektors Schütte ein leidlich gutes Zeugnis mit nach Hause brachten. Lore, der achtjährige Wildfang, wurde versetzt, und Allard, der verträumte, etwas kränkliche Aelteste, hatte sogar ein „Gut" in Deutsch und Rechnen. Als die Kinder mit den Zeugnissen nach Hause kamen, war es Mittag. Frau Schütte befand sich im Garten vor der Villa und gab dem Gärtner Anweisung für die Neuanordnung der Blumen in den wohlgeformten Beeten. Sie rief Christel zu sich und verlangte von den Kindern, daß jedes sich bei „Fräulein Christel" bedanke. Lore sprang an ihr hoch, strampelte mit dem Beinchen und drückte ihr eine Serie knallender und schnabender Küsse auf die Wangen. Allard stand stramm, gab ihr seine zarte Hand und machte eine tadellose Verbeugung.

„Darauf können Sie wirklich stolz sein, Fräulein Christel", sagte Frau Schütte, als die Kinder sich springend und hüpfend vor Freude entfernt hatten. Christel nahm ihr verlegen die Harke aus der Hand, mit der die Frau sich an der Arbeit in den Kiieswegen beteiligt hatte.

„Warum stolz, Frau Direktor, habe ich denn mehr getan, als was mir Pflicht und Freude zugleich war?"

„Ich kenne meine Kinder, Fräulein Christel. Aber warum reden wir davon. Sie wissen ja, wie ich ihre Arbeit schätze. Darf man nun einmal fragen, wie weit Sie mit Ihrem Gesangsstudium sind?"

Christel errötete leicht. Ihr Gesicht war nicht mehr so robust, wie als sie nach Berlin kam. Die Frisur ließ jetzt die Stirn frei, auf der ein Zug stiller, nachdenklicher Abgeklärtheit lag. Wenn Sie Miene machte zu lächeln, zogen sich zwei Linien von den Mundwinkeln zur Nase hin. Frau Schütte bemerkte dieses verlegene Lächeln, das sich nur langsam zu einer Antwort formte.

„Danke, es geht voran, Frau Direktor. Nach Ostern will Professor Dornseiff mir die zweite Stunde in der Woche geben. Das Honorar will er mir stunden, bis daß ich Geld verdiene."

„Ich bewundere Ihren Mut, Fräulein Christel", sagte die sanfte Frau nach einigem Nachdenken. Sie hatte sehr große, dunkle Augen, ein langovales, scharf ausgeprägtes Gesicht, das durch den Scheitel mitten durch das schwarze, glänzende Haar so eindrucksvoll war, daß man es nie vergaß, wenn man es einmal gesehen hatte. Ihre ganze Gestalt war außergewöhnlich, hoch aufgewachsen, ungemein schlank und doch fraulich in den Formen. Wer gewohnt war, sich neben einer Ehefrau immer den zu ihr passenden Mann vorzustellen, mußte unwillkürlich diesen Mann beneiden. Ihre Stimme verriet in der Fülle des Organs, mit dem sie sprach, die Ruhe und Sicherheit, die sie umgab. Ihre Hände waren groß, so wie sie zu ihrer Figur paßten. Aber die Bewegungen waren leicht und graziös, wenn auch lang und langsam, fast vorsichtig. Wer dieser Frau länger zuschaute, wie sie sich gab, wie sie zuhörte, wenn jemand ihr antwortete, mußte vermuten, daß sie entweder ein sehr glückliches Temperament, einen untrüglichen Gleichmut besaß, oder daß sie an einem schweren Leid trug, daß der Seele jede stärkere Regung verjagte.

(Fortsetzung folgt.)



zweitrichterliche Urteil eine Kassationsbeschwerde ein. Der Hexenprozeß wird also erst in dritter Instanz endgültig entschieden werden.

Die Eskimos taufen Charles Lindbergh

„Tingmisarotorfuaq".

Julianehaab (Grönland), 30. Aug.

Der erste Ozeanbezwinger mit dem Flugzeug, Colonel Charles Lindbergh, ist über Nacht wieder in den Mittelpunkt des Interesses der Welt gerückt worden. Und nun haben sogar die Eskimos von ihm stark Notiz genommen.

Wie jubelte man dem Ozeanflieger zu, wie bemitleidete man den Vater, dem man das Kind raubte und ermordete, wie bedauerte man den bereits ganz offiziell aus Grönland angeblich gemeldeten Tod des Colonel Charles Lindbergh und seiner Gattin. Auf einmal sprechen sie wieder alle von ihm. Man erinnert sich dessen, was er für die Luftfahrt tat und denkt auch wieder an das, was er durchmachte. Die Kunst des Publikums, die sonst dem gewöhnlichen Sterblichen nie oder doch höchstens einmal lächelt, ward ihm vielfach zuteil . . .

Die Eskimos haben sich eine ganz besondere Ehrung ausgedacht, nachdem er nicht tödlich verunglückt war. Bekanntlich fliegt er an der Ost- und Westküste Grönlands umher, um für die Pan-American-Airways Landeplätze für einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Europa und Amerika auszusuchen.

Als er kürzlich in Julianehaab, von Angmagssalik kommend, eintraf, empfing ihn wieder eine begeisterte Schar großer und kleiner Eskimos. Und dann teilten sie ihm feierlichst mit, daß sie ihm einen neuen Namen gegeben hätten, wie man das immer tue, wenn man schon einmal tot gesagt sei . . .

„Für uns heißt Du von heute ab — Tingmisarotorfuaq."

Nachdem Lindbergh einige Male vergebens versucht hatte, seinen Namen nachzusprechen, erkundigte er sich, was dieser neue Name bedeute.

„Der berühmte, hochwohl und Neugeborene . . ."

Wer möchte sagen, daß die Eskimos nicht tiefsinnig und humorvoll sind?

Aus Westdeutschland.

40-Stundenwoche im Arbeitgeberverband Duisburg.

Duisburg. Auf Anregung des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat die eisenerzeugende und eisenverarbeitende Industrie Duisburg-Hamborn sich entschlossen, zur Behebung der Arbeitslosigkeit vorübergehend die durchschnittliche Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche zu beschränken. Es steht zu erwarten, daß auch die übrigen dem Arbeitgeberverband Groß-Duisburg angeschlossenen Werke sich an diesem Schritt beteiligen und so in Verbindung mit der Ausmerzung der Doppelverdiener und der restlosen Beseitigung der Schwarzarbeit eine Entlastung der Wirtschaft herbeigeführt wird.

Durch Gas vergiftet.

Duisburg. Mittwoch abend fand ein in der Grauftraße wohnendes 13jähriges Mädchen ihren Vater in der Wohnung tot auf. Er hatte durch Einatmen von Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht.

Vor dem Bau einer Stahlroststraße.

Düsseldorf. Im Zuge des von der Regierung geförderten Straßenbaues beginnt Düsseldorf in der nächsten Woche mit dem Bau der ersten deutschen Versuchsstrecke einer Stahlroststraße. In einer Ausdehnung von hundert Metern sollen die von der Fabrik fertig zum Einbau gelieferten Stahlroste auf der Versuchsstrecke Auf der Böck, etwa 400 bis 500 Meter vor der Brückenrampe der Neußer Brücke, verlegt werden. Die Roste setzen sich aus Einzelteilen von 1 mal 6 Meter, entsprechend der Straßenbreite, zusammen. Für das Quadratmeter sind etwa 30 Kilogramm Stahlroste erforderlich. Das Gewicht des Stahlgerippes für die hundert Meter lange Versuchsstrecke beträgt 18 Tonnen. Für einen Kilometer Stahlroststraße werden etwa 1500 bis 2000 Tonnen Stahl benötigt. Mit der Fertigstellung der Stahlstraße ist in wenigen Tagen zu rechnen.

Falschmünzer festgenommen.

Düsseldorf. Festgenommen wurden hier ein Pflasterer und eine Arbeiterin wegen Münzvergehens. Sie sind überführt, seit Monaten falsche 50-Pfg.-Stücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. In dem Besitz des Pflasterers wurden noch 20 Falsifikate gefunden. Die Arbeiterin hatte das Falschgeld in den Verkehr gebracht.

Großer Erntebrand in Kalkum.

Düsseldorf. In den Abendstunden brach in einem Getreideschober auf einem Felde in Kalkum während der Drescharbeiten ein Brand aus, der größere Ausmaße annahm. Der gesamte Ernteertrag, etwa 25 Morgen Weizen, 22 Morgen Roggen und 9 Morgen Hafer, wurde ein Raub der Flammen. Lediglich die während des Mittwoch vormittag gedroschene Frucht konnte gerettet werden. Die Feuerwehr stand dem Riesenbrand machtlos gegenüber. Weiter wurde eine Dreschmaschine mit Zubehör sowie zwei mit Stroh beladene Erntewagen vom Feuer zerstört.

Arbeitsstreckung.

Homberg. Die Sachtleben A.-G., Abteilung Bergbau und Chemie, hat anläßlich der Umstellung ihres Betriebes von 48 Stunden auf die 40-Stundenwoche eine einmalige Zuwendung für den Verdienstausfall in Höhe von rund 12 000 Mark bereitgestellt. Aus diesem Fonds erhalten Jugendliche und Unverheiratete 5 Mark, Verheiratete ohne Kinder 16 Mark, mit einem Kind 24 Mark mit zwei 32, mit drei 40, mit vier 48 und mit fünf Kindern 56 Mark. Die Auszahlung erfolgt in Form von Beschaffungsscheinen nach dem Gesetz über Steuererleichterungen. Die Gesellschaft hat in den letzten zwei Wochen 50 Arbeiter neu eingestellt.

Eine ganze Hochzeitsgesellschaft erkrankt.

Aachen. In der Ortschaft Venwegen sind nach einer Hochzeitsfeier etwa 30 Personen, die an der Feier teilgenommen hatte, plötzlich an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Es traten bei den Betroffenen starke Leibschmerzen und Darmkatarrh auf. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. Lebensgefahr besteht jedoch bei keinem der Erkrankten.

Tolle Schmugglerjagd im Reichswald.

Kleve. Noch ist der gewaltsame Grenzdurchbruch des Schmugglerkönigs Arthur Großmaß aus Mörs in aller Erinnerung, und schon wieder hat sich an der deutsch-holländischen Grenze eine aufregende Schmugglerjagd ereignet. Eine Verkehrsstreife von Landjägern bemerkte in der Nacht auf der Straße zwischen Kranenburg und Wyler ein von der Grenze kommendes Auto, das sich mit grellem Lichtschein in rasendem Tempo näherte. Das Haltesignal der Beamten wurde von dem Führer nicht beachtet. Kaum war der Wagen wie ein Spuk in der Nacht in Richtung Kranenberg verschwunden als ein anderes Auto herankam, dem ein SS-Mann entstieg. Er teilte den Beamten mit, daß er den Kraftwagen beschossen und dabei wahrscheinlich den Benzintank getroffen habe. Diese Angabe bestätigte sich, da auf der Straße Benzinspuren zu sehen waren. Aufgrund dieser Spur wurde nun die Verfolgung über Kranenburg, Frasselt, Grunewald, Kassel, also mitten durch den Reichswald, aufgenommen. Die Verfolgung war äußerst schwierig, da der Wagen im dichten Walde jederzeit einen Seitenweg hätte benutzen können. Aber die Benzinspur genügte. Schließlich wurde das Auto in Asperden in der Nähe des Gutes Sinsteden gestellt. Die Insassen hatten den Wagen verlassen und waren im dichten Walde verschwunden. Ware (insgesamt 11 Zentner Tabak, Kaffee usw.) und Wagen wurden dem Zollkommissariat in Goch übergeben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß es sich wieder um einen schwer gepanzerten Kraftwagen handelte, der von der Zollverwaltung bereits längere Zeit gesucht wird.

In Paderborn 15 Stadtverordnete weniger.

Paderborn. Mittwoch nachmittag fand im historischen Saal des alten Paderborner Rathauses eine festliche Stadtverordnetensitzung statt. Es galt, die neuernannten Stadtverordneten feierlich zu verpflichten. Von den bisher 35 Mitgliedern des Parlaments sind noch 20 geblieben. Die Einführung des neuen nationalsozialistischen Kollegiums wurde in besonders feierlicher Weise vollzogen. Vor dem Rathause hatten die Formationen der NSDAP und die nationalen Verbände Aufstellung genommen. Der Sitzungsverlauf sowie die Reden wurden der nach Tausenden zählenden Menge durch Lautsprecher zum Gehör gebracht. Zum Führer des Kollegiums wurde der Kreiskommunal-Fachberater der NSDAP, Karl Seidler, gewählt. In seiner programmatischen Rede führte er die grundsätzlichen Ziele seiner kommunal-politischen Arbeit für die Zukunft aus. Für die Hebung und Förderung des kulturellen Lebens der Bischofstadt ist es von größter Wichtigkeit, daß die Gaufachgruppen-Leitung für Musik Westfalen-Nord nach hier verlegt worden ist. Leiter der Abteilung ist Musikdirektor Heinz Eccarius. — Am Schluß der Sitzung wurde an den Volkskanzler Adolf Hitler ein Telegramm gesandt, durch das er gebeten wird, der Stadt Paderborn einen Besuch abzustatten, damit ihm der Ehrenbürgerbrief persönlich überreicht werden kann.

Angeklagter erschießt sich.

Herford. Einige Stunden vor der Verhandlung erschoß sich der Buchhändler Rüdiger L., der wegen fahrlässiger Tötung sich vor dem Bielefelder Schöffengericht verantworten sollte. Er hatte am 26. April in Enniglob den Schüler Rallkötter beim Spielen auf der Straße überfahren. Es handelt sich um den Sohn eines Arbeitskollegen. Die Verhandlung wurde abgesetzt. Der Richter erklärte: „Unverständlich, daß er noch nicht tödlich verunglückt war. Bekanntlich fliegt er an der Ost- und Westküste Grönlands umher, um für die Pan-American-Airways Landeplätze für einen regelmäßigen Luftverkehr zwischen Europa und Amerika auszusuchen.

Rasche und mühelose Säuberung aller Geräte aus Holz, Glas, Metall oder Stein erreichen Sie durch Henkel's Ata. Auch zur Reinigung schmutziger Hände vorzüglich geeignet. Ata putzt und reinigt alles.

Man kann 100 Jahre alt werden, wenn es einem vergönnt sein soll; aber auch dem, der ins hohe und höchste Alter gelangt, folgen die lieben kleinen Gewohnheiten des Alltags nach. Sie bleiben ihm treu, bedeuten ihm den Uhrschlag des Lebens; und wenn es nur das Täßchen Kaiser's Kaffee wäre, das man alltäglich sich munden läßt. — Die rüstige Veteranin des Lebens, die aus der heutigen Anzeige von Kaiser's Kaffee-Geschäft zu uns spricht, sie erlebt es nicht anders. Sie ist alter Stammgast in Kaiser's Kaffee-Geschäft und weiß — warum!

An die Lehrerschaft.

Der preußische Kultusminister hat den nachgeordneten Dienststellen seiner Verwaltung den Erlaß des preußischen Ministers des Innern über die Verbreitung des Gedankengutes der nationalsozialistischen Bewegung in der Beamtenschaft mit nachstehendem Schreiben übersandt: „Ich erwarte von den mir unterstellten Beamten, daß sie ebenfalls im Sinne des vom preußischen Ministerpräsidenten als oberste Richtlinie für die öffentliche Verwaltung herausgestellten Grundsätze handeln, sich die Grundanschauung des Nationalsozialismus vom Wesen und den Pflichten des Beamten zu eigen und sich auch mit dem übrigen Gedankengut der nationalsozialistischen Weltanschauung und Staatsauffassung vertraut machen. Die Behördenvorstände ersuche ich, den Beamten hierzu durch Beschaffung und Bereitstellung der wichtigsten Werke des nationalsozialistischen Schrifttums im Rahmen der Ausführungen des preußischen Ministers des Innern Gelegenheit zu geben."

Deutschland-Flieger Poß wurde zu Grabe getragen.



Der Kronprinz und der Chef der Marineabteilung, Admiral Raeder, bei der Trauerfeier für den beim Deutschlandflug tödlich verunglückten Flieger Reinhold Poß, der auf dem Parkfriedhof in Berlin-Lichterfelde zur letzten Ruhe bestattet wurde.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 31. Aug. Da das Publikum wieder in die frühere Zurückhaltung verfallen ist, und die Kulisse mit Neuengagements nicht hervortritt, da sie vielfach Material übrig hat, drückelten die Kurse bei Eröffnung der heutigen Börse fast auf der ganzen Linie weiter ab. Verstimmend wirkte hierbei vor allem die schwache Haltung der J. G. Farben-Aktie, die angeblich auf Russenverkäufe erneut 1¾ Prozent einbüßte. Die Rückwirkung auf die übrigen Märkte blieb nicht aus, so daß z. B. bei den Montanwerten Kurseinbußen von etwa ½ bis ¾ Prozent zu verzeichnen waren. Lediglich Buderus waren um ½, Rheinstahl um ⅜ Prozent gebessert. Auch die in den letzten Tagen freundlicher veranlagten Braunkohlenwerte gaben heute nach, so z. B. Rubiag um 1¾ Prozent und Niederlausitzer Kohle um 1½ Prozent. Am Kalimarkt lagen Westeregeln 2 Prozent fester, Salzdetfurth dagegen 2½ Prozent schwächer, bei Umsätzen von jeweils nur 3 Mille. Von chemischen Werten sind neben J. G. Farben noch Rüttgers mit minus ¾ Prozent zu erwähnen. Conti Gummi waren auf kleine Nachfrage 1¾ Prozent gebessert. Am Elektromarkt konnten Elektrische Lieferungen ihre letztägige Einbuße mit plus 2 Prozent wieder etwas aufholen. Stärker gedrückt waren an diesem Markt Siemens mit minus 2¾ Prozent. Neben den fast umsatzlos liegenden Gas-, Auto-, Brauerei- und Wasserwerkaktien sind noch am Draht- und Kabelmarkt Deutsche Kabel mit plus 2½ von Maschinenfabriken Schwartzkopff mit plus 1½, deutsche Eisenhandel mit plus 2¼ und Feldmühle mit plus 2¾ Prozent zu erwähnen. Von den variabel gehandelten Bankaktien büßten BEW erneut 1 Prozent ein. Von Schiffahrtspapieren erschienen die in letzter Zeit recht festen Hamburg-Süd mit minus-minus-Zeichen. Am Rentenmarkt hielt im Gegensatz zu den Aktienmärkten die freundliche Veranlagung weiter an, wobei erneutes Interesse für Stadt- und Staatsanleihe vorhanden zu sein scheint.

Essener Börse.

Essen, 31. Aug. Bei weiter nachlassendem Geschäft war auch die heutige Börse wiederum abgeschwächt. Am Markt der Schwankungswerte waren für Montanaktien keine Umsätze zu verzeichnen. Gelsenkirchen Berg stellten sich ½ Prozent und Hoesch 1 Prozent niedriger. Mannesmann verloren ¾ Prozent und RWE ½ Prozent. Harpener, Rheinstahl und Rhein. Braunkohle lagen knapp behauptet. Von Kaliaktien waren nur Wintershall im Handel, die zum Anfangskurs bei kleinem Geschäft 2 Prozent verloren. Aschersleben blieben ohne Notiz, während Westeregeln und Salzdetfurth 1 Prozent niedriger notiert wurden. Im Verlaufe ließ die Geschäftstätigkeit weiter nach und die Kurse drückelten ab. Am Kurzenmarkt war das Geschäft äußerst gering. Kohlen- und Braunkohlenkuxe rein nominell. Von Kohlenaktien gingen Lotbringen zu unveränderten Preisen um. Am Kalikuxenmarkt waren Beienrode auf gestriger Basis im Verkehr. Kaliaktien und allgemeiner Industrieaktien hatten keine Umsätze zu verzeichnen.

1 Dollar – 2,95 RM.

Berlin, 31. Aug. Der Dollar wurde heute auf 2,95 gegenüber 2,96 RM am Vortage und das Pfund auf 13,37 (13,45) RM festgesetzt.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 31. August. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilogr.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilogr.) ab Abladestation, Raps Lein- und Kleesaaten (1000 Kilogr.) ab Verladestation, Raps und Leinkuchen (100 Kilogr.) ab Abladestation Kleie (100 Kilogr.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilogr.) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 Kilogr.) ab gleiche Station in RM.

Weizen 173—175, Roggen 141—143, Wintergerste 146—154, Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 70 Proz. 19,25—21,25, Weizenkleie 9,40 bis 9,50, Roggenkleie 8,60—8,90, Viktoriaerbsen 29—33, Kleine Speiseerbsen 23,50—24,50, Futtererbsen 13,50—15, Wicken 14,25—16, Leinkuchen 15,20—15,30, Erdnußkuchen 14,90—15,00, Erdnußkuchenmehl 15,50, Kartoffelflocken 12,60—12,80, Speisekartoffeln, weiße 0,90—1,10, rote 0,9—1,10, Odenwälder 0,90—1,10, andere, gelbfleischig 1,00 bis 1,20.

Dortmunder Getreidebörse.

Dortmund, 31. Aug. Diese Preise sind Großhandels-Verkaufspreise und verstehen sich per 100 kg waggonfrei Dortmund, in Ladungen von 15 000 kg; bei Mehl zu Mühlen-Konventions-Bedingungen. Tendenz: ruhig. Weizen westfäl. 18,00, Roggen westfäl. 15,00, Hafer, ostfr. 15,00, Mais la Plata 18,00—18,50, Cinquantino-Mais 19,50, Weizenmehl (Grundpreis) 25,00—25,25, Roggenmehl, 70 Proz. 21,50—21,75, Ostdeutsches Roggenmehl 21,00—21,50, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 7,50—7,75, Trockenschnitzel 8,25—8,50, Zuckerschnitzel 9,50—9,75.

Essener Großhandels-Fleischpreise.

Essen, 31. Aug. Heute wurden folgende Fleischpreise je 50 kg in RM festgesetzt: Ochsenfleisch 56—58, Bullenfleisch 42—50, Kuhfleisch 38—56, Färsenfleisch 54—57, Kalbfleisch 60—72, Schweinefleisch 56—61.

Berlin hat jetzt eine berittene S. A.-Kapelle.



Die S. A.-Kapelle zu Pferde, die jetzt von dem Berliner Reitersturm V/3 eingereiht wurde.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Der Sonntagssport im Reich.

Das nicht allzu umfangreiche Sonntagsprogramm erhält eine besondere Bedeutung durch den Beginn der neuen

Fußball-

Spielzeit, die mit Ausnahme von Süddeutschland in allen Gauen des DFB. ihren Anfang nimmt. Wohl selten ist eine Spielzeit mit so viel Interesse erwartet worden, wie gerade diesmal, nachdem der deutsche Sport eine grundlegende Umänderung erfahren hat. Alle Spitzenmannschaften sind beschäftigt und schon am ersten Meisterschaftssonntag wird es eine Reihe von spannenden und interessanten Auseinandersetzungen geben. In Berlin spielt die Stadtmannschaft der Reichshauptstadt gegen Hamburg. Aus dem Ausland ist an erster Stelle das Endspiel um den Mitropacup zwischen Austria Wien und Ambrosiana Mailand, während in Helsingfors Finnland und Norwegen in einem Länderkampf gegenüberstehen.

Ziemliche Ruhe herrscht noch im

Handball,

wo die Klasseneinteilung in kurzer Zeit nach dem Vorbild der Fußballer erfolgen. Von Bedeutung ist in Bielefeld das Gastspiel des deutschen Meisters Mannheim-Waldhof, der hier gegen Arminia spielt. Im

Schwimmsport

treten natürlich die Endspiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft in den Vordergrund, die am Samstag und Sonntag in Erfurt ausgetragen werden.

Recht wenig los ist auch in der

Leichtathletik.

Leipzig-Wadeburg-Halle-Jena bestreiten einen Vierstädtekampf, in Mannheim findet ein nationales Frauensportfest statt und auch in Duisburg-Rüdeim wird eine gut besetzte Leichtathletikveranstaltung abgewickelt, an der sich zur Hauptsache die westdeutschen Vereine beteiligen. Schweden und Norwegen treffen in Stockholm zum Länderkampf zusammen, während in Warschau Polen und die Tschechoslowakei gegeneinanderkämpfen. — Der

Radsport

gibt wieder eine Reihe von Veranstaltungen auf der Bahn und Landstraße. In Deutschland wickelt Bocholt, Chemnitz und Pforzheim Rennen ab, während deutsche Fahrer im „Großen Preis der Baulogne" in Paris starten. Albert Richter vertritt die deutschen Farben im Fliegerkampf, während Möller und Sawall in den Steherrennen starten. Auf der Strecke Hannover-Bremen wird am Sonntag die deutsche Straßenmeisterschaft ausgefahren, die natürlich die gesamte deutsche Spitzenklasse an den Start sieht. Mit guten Aussichten geht wieder der vorjährige Meister Scheller (Nürnberg) ins Rennen. — Aus dem

Motorsport

sind der „Große Preis von Europa" für Motorräder, der am Sonntag auf der bekannten Rennstrecke bei Saxtorp (Schweden) ausgefahren wird und die Ulster-Tourist-Trophy für Automobile zu nennen. In der Nähe von Dresden startet die deutsche Elite beim Hohenstein-Rennen und auf der Berliner Olympiabahn finden gut besetzte Motorradrennen statt. — Der

Rudersport

bringt in Westdeutschland die große Bochumer Regatta in Witten, die wieder ein glänzendes Meldeergebnis erfahren hat. — Im

Boxsport

findet nur ein Kampftag in Hamburg statt, wo Hein Domgörgen seine Meisterschaft im Mittelgewicht gegen den jungen Hamburger Bölck freiwillig aufs Spiel setzt. In den Rahmenkämpfen sind aber nur Nachwuchsboxer beschäftigt. — Aus dem

Turf

überragt natürlich die große internationale Rennwoche in Baden-Baden, die auch in diesem Jahre wieder ein glänzender Erfolg war. Das Hauptereignis ist natürlich der „Große Preis von Baden", der mit starker ausländischer Konkurrenz gestartet wird. Sonst werden noch Flachrennen in Dortmund, Berlin und Leipzig gelaufen. — Die

Schwerathleten

ermitteln in Stuttgart die Meister im Mittelgewichtheben und im Weltergewichtheben.

Großes Interesse bringt man in diesem Jahre den

Studenten-Weltspielen

entgegen, die am Sonntag in Turin begonnen und sich über acht Tage erstrecken. Gute Aussichten haben die deutschen Vertreter neben der Leichtathletik auch im Schwimmen und Rudern, dagegen dürften die Fechter gegen Italien kaum etwas ausrichten. Insgesamt kämpfen 32 Nationen um die Siege, die zum Teil ihre besten Könner aus den einzelnen Sportarten entsenden. Selbst Amerika ist mit einer kleinen Expedition vertreten.

Zwei weitere Großereignisse am Wochenend.

Wer wird Wasserballmeister.

Weißensee 96, Hellas Magdeburg, Poseidon Köln und SSF Barmen bestreiten die Endrunde in Erfurt.

Die letzte deutsche Meisterschaft im Schwimmen wird am Samstag und Sonntag im Wasserball entschieden. Für die Vierer-Endrunde, die nach dem Punktsystem ihren Meister ermittelt, haben sich der Titelverteidiger Weißensee 96, Hellas Magdeburg und die beiden zurzeit stärksten westdeutschen Vereine Poseidon Köln und Schwimmsportfreunde Barmen qualifiziert. Die Mannschaften stehen sich im Hin- und Rückspiel gegenüber.

Weißensee 96 hat den Titel zu verteidigen. In der Hallensaison konnten die Berliner nicht besonders gefallen. In den letzten Spielen zeigten sie im freien Wasser aber bereits wieder vorzügliche Leistungen, so daß sie keineswegs ohne Aussichten in die Endrunde gehen. Hellas Magdeburg ist wieder im Kommen. Die Magdeburger lieferten einige ganz vorzügliche Spiele und haben ihre Mannschaft auch durch junge Leute ergänzt. Bencke und Cordes spielen nicht mehr in der Altmeisterfieben. Recht gespannt wird man auf das Abschneiden der beiden westdeutschen Vertreter sein dürfen. Poseidon Köln ist zurzeit in Bestform. Am letzten Sonntag noch gelang es den Kölnern über Barmen zu triumphieren. Sie werden u. E. eine erste Rolle spielen, während wir von den Barmern, die nur zu Hause als gefährlich gelten, weniger erwarten. Vielleicht machen in diesem Jahre Hellas Magdeburg und Poseidon Köln das Ende unter sich aus, vorausgesetzt natürlich, daß Weißensee nicht in der Vorjahrsform in den Kampf geht.

Vor einem deutschen Sieg.

Zum Davispokal-Ausscheidungskampf Deutschland — Dänemark.

Nachdem sich Italien und Oesterreich durch ihre 5:2 und 4:1 Siege über Holland bezw. Jugoslawien bereits den Eintritt in die Vorschlußrunde gesichert haben, werden am Wochenende die beiden restlichen Ausscheidungskämpfe für den Davispokalwettbewerb 1934 erledigt.

Deutschland hat sich in Leipzig mit den Vertretern Dänemarks auseinanderzusetzen und müßte sich dieser Aufgabe sicher entledigen können. Es interessieren hier zunächst die beiden Vertretungen, die wie folgt stehen: Deutschland: v. Cramm, Nourney, Frenz und Denker; Dänemark: Ulrich, Anker Jacobsen, Henriksen und Plougman. Die Namen, auch der dänischen Spieler, sind sämtlich bekannt. Bekannt ist aber auch der Leistungsstandard der beiden Nationen, der einen klaren deutschen Sieg außer Zweifel stellt. v. Cramm hat seine beiden Punkte gegen Ulrich und Anker Jacobsen sicher, auch das Doppel, das deutscherseits von v. Cramm-Nourney bestritten wird, kann normalerweise nicht verlorengehen. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß der zweite deutsche Einzelspieler einen, vielleicht sogar zwei Punkte erringt. An den Fähigkeiten Nourneys oder Frenzs wird es jedenfalls nicht liegen, es steht dahin, ob man die internationale Routine eines Anker Jacobsen höher werten darf.

Die Studenten-Weltspiele.

Bereits am Vorabend der Studentenweltmeisterschaften ist der größte Teil der deutschen Mannschaft in Turin versammelt. Schon am Mittwochnachmittag bezogen nach 18stündiger Bahnfahrt unsere Tennisspieler, 21 Schwimmer und 15 Fußballspieler gemeinsam im Hotel „Patria" Quartier. Die letzten Deutschen kommen erst am Sonntagnachmittag und auch die 100 Studenten, die in Turin eine Musterschule in der Gymnastik und des modernen studentischen Lagerlebens vorführen sollen, befinden sich nur Stunde noch unterwegs. Unser Kunstspringer Diebahn traf im Laufe des Tages mit dem Motorrad ein. Die deutsche Mannschaft wird von den Herren Weber und Vogel betreut. Die offizielle Leitung der deutschen Expedition liegt bei Baron Peter Le Fort, der auf Weisung des Reichssportführers in Vertretung von Dr. Ritter von Halt nach Italien gefahren ist. Die Fußballmannschaft steht unter der Führung des Reichstrainers Otto Nerz.

Die Auslosung für das Fußballturnier

ist für unsere Mannschaft nicht sehr günstig ausgefallen. Sie trifft in den ersten beiden Spielen bereits auf die schwersten Gegner, nämlich Italien und Ungarn.

Das Programm des Freitags

ist nicht sehr umfangreich. Neben den zwei Fußballspielen Italien — Lettland und Deutschland — Ungarn kommen lediglich Vorkämpfe im Schwimmen und Fechten sowie die ersten Runden des Tennis-Turniers zum Austrag. Die deutsche Mannschaft ist in der besten Stimmung und sie hat das Vertrauen, daß ihr ein günstiges Abschneiden unbedingt möglich sein wird.

Deutschland gegen Belgien in Duisburg.

Der Reigen der Fußball-Länderkämpfe 1933-34 unter der Führung des neuen Deutschen Fußball-Verbandes wird mit der Begegnung Deutschland — Belgien eingeleitet, die voraussichtlich am 22. Oktober steigen soll. Austragungsort ist Duisburg und nicht wie vorgesehen Hannover.

Knöpfle scheidet vom FSV.

Georg Knöpfle, der internationale Außenläufer des Frankfurter Fußball-Sportvereins, hat sich jetzt bei der Leitung seines Vereins als aktiver Spieler abgemeldet. Wohin sich Knöpfle wenden wird, steht noch nicht fest.

Die deutsche Mannschaft

für den Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich.

Für dieses 8. Ländertreffen, das am 17. September im Stadion zu Colombes, Paris, zur Durchführung gelangt, hat der Führer der DSB. folgende Mannschaft nominiert:

100 Meter: Borchmeyer, Hendrix.
200 Meter: Borchmeyer, Schein.
400 Meter: Meyner, Voigt.
800 Meter: König, Paul.
1500 Meter: Kaufmann, Schilgen.
5000 Meter: Spring, Gebhardt.
110 Meter Hürden: Wegner, Welscher.
Kugelstoß: Sievert, Hirschfeld.
Diskuswurf: Sievert, Hirschfeld.
Speerwurf: Weimann, Stöck.
Hochsprung: Bornhöfft, Weinköp.
Weitsprung: Long, Biebach.
Stabhochsprung: Wegner, Müller.
4mal 100-Meter-Staffel: Buthe-Pieper, Schein, Borchmeyer, Hendrix.
4mal 400-Meter-Staffel: Nehb, Rottbrock, Voigt, Metzner.

Damit finden in diesem Jahre die repräsentativen Kämpfe ihren Abschluß, die die DSB. seit Jahren mit den Nachbarländern unterhält. In diesem Jahre war es eine besonders reichliche und interessante Auslese und interessante Auslese wie Süddeutschland gegen Ungarn, Westdeutschland — Holland, Norddeutschland gegen Dänemark, Deutschland — England, Deutschland — Schweiz und jetzt Deutschland — Frankreich. Daneben starteten noch kleinere Expeditionen in Mailand, Florenz, Amsterdam, Luxemburg, Brüssel, Paris.

Wieder eine Japan-Expedition.

Das Leichtathletik-Länderkampf-Programm im Jahre 1934.

Zu den bisherigen Kämpfen gegen Frankreich und die Schweiz, die im Jahre 1934 in Deutschland stattfinden, kommen hinzu: Deutschland — Schweden in Stockholm und Deutschland — Italien in Italien. Die DSB. wird sich weiter an den im Jahre 1934 von Italien erstmals organisierten Europäischen Leichtathletik-Meisterschaften beteiligen. Mit Finnland zu einem Abschluß zu kommen, war bisher nicht möglich. Alle Bemühungen der DSB., diesen Kampf zustandezubringen, fehlte es nicht. Im Oktober 1934 steht einer kleinen Anzahl unserer Leichtathleten wieder eine Reise nach Japan bevor. Der Japanische Leichtathletik-Verband übermittelte der DSB. eine Einladung zu einem Ländertreffen Deutschland — Japan ähnlich jenem im Jahre 1929 durchgeführten. Die Einladung wurde angenommen.

Westf. Tennis-Meisterschaften.

Gute Aussichten der Bochumer Spieler.

Auf den Plätzen des TC. Dortmund 98 am Wittekindshof in Dortmund finden am 31. August bis 3. September die westfälischen Tennis-Meisterschaften statt, zu denen sich auch einige Bochumer eingefunden haben. Die Herren-Einzel-Meisterschaft steht im Zeichen des Kampfes „Alt gegen Jung". Hier ist die große Frage, ob es dem 18jährigen Dortmunder Cramer gelingt, den Titel erfolgreich zu verteidigen, denn Namen der alten Garde wie: Kümpers (Rheine), Windthorst (Hamm), Cronemeyer (Dortmund) usw. lassen sich nicht so schnell von der Rangliste verdrängen. Die Exmeister Huth (Hagen) und Müller (Dortmund) dürften nur noch auf einem Platz zu erwarten sein, was auch dem Bochumer Brunswick (TC. Rechener Wald) bei etwas Glück gelingen müßte. Die Bochumer Graßhoff und Rau (TC Rechener Wald) jedoch werden wohl nur eine bescheidene Rolle spielen. Im Damen-Einzel ist Bochum durch Frl. Brunswick und Frau Heitmann (TC Rechener Wald) und Frl. Strauch (TuS) sehr gut vertreten, dach hier heißt die Verteidigerin Frau Brüggmann (Dortmund). Zu einem zweiten Platz müßte es jedoch für Frl. Brunswick oder Frl. Strauch reichen. Von den Doppelspielen ist Bochum am besten im Mixed durch die Geschwister Brunswick vertreten.

Sie durchschwamm den Kanal.



Die 22jährige Miß Sunno Lowry durchquerte den Kanal von Cap Cristez an der französischen Küste bis Dover in 15 Stunden und 45 Minuten. Dies ist die erste Kanaldurchschwimmung seit 1930. Betrachtet man die Formen dieses „weiblichen Carnera", dann braucht man sich nicht zu wundern, daß ihm die Kanaldurchquerung eher gelang als der Konkurrentin Lu Koch.

Am Kanal gescheitert.

Der von der englischen Stadt Dover ausgesetzte Goldpokal für die Durchschwimmung des Aermelkanals von Dover nach Calais lockt immer neue Dauerschwimmer nach der englischen Küste. Mercedes Gleitze, die den Kanal schon einmal, allerdings in umgekehrter Richtung, durchschwommen hat, blieb 15 Stunden lang im Wasser. Etwa 10 Kilometer vor der französischen Küste mußte sie wegen des hohen Wellengangs aufgeben. Das gleiche Schicksal erlitten zwei männliche Teilnehmer, die nicht einmal so weit kamen wie ihre weibliche Konkurrentin und schon viel früher den Versuch aufstecken mußten. Einer von diesen beiden Schwimmern war ein beinloser Amerikaner.

USA.-Erfolg im Marathon-Schwimmen.

Das traditionelle Marathon-Schwimmen im Ontario-See wurde am Mittwoch entschieden. Auch in diesem Jahre spielten die teilnehmenden amerikanischen Langstreckenschwimmer eine erste Rolle und machten das Rennen unter sich aus. Der Deutsche Ernst Vierkötter, der 1927 das 15-Meilen-Schwimmen gewann und seine Meldung im letzten Augenblick wieder zurückgezogen. Den Sieg errang Marvin Nelson in 7:04:37,4 Std. (24,140 Kilometer) vor Bill Goll und Frank Pritchard.

Aus den Büros der Filmtheater.

Einige Stunden mit Willi Fritsch.

Einer unserer Mitarbeiter hatte anläßlich einer Pressekonferenz Gelegenheit, mit Willi Fritsch einige Stunden zu plaudern. Mit gewinnender Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit trat er uns gegenüber, in seiner netten, fast möchte man sagen, „jungenhaften" Art. Verständlich, daß er müde war, wenn man schon seit mehreren Tagen jeden Tag „herumgereicht" wird und es allen, wirklich allen recht machen soll. Aber wir mußten unsere Pflicht tun und „bombardierten" ihn mit unseren neugierigen Fragen. „Wie war es in Kairo?" — „Heiß, sehr heiß, obschon es erst Februar und März, also noch „Saison" war. Filmarbeit ist also doch manchmal eine Anstrengung, auch als später die Atelieraufnahmen in Berlin gedreht wurden.

Unserem Berichterstatter, der vor kurzem zufällig in Kairo anläßlich einer Mittelmeerreise gewesen war, kam es gelegen, sich mit „Willy" über Kairo zu unterhalten. Gewohnt hat die Expedition im Menahouse-Hotel, gegenüber den Pyramiden bei Gizeh, aber Willy hat niemals, vielleicht infolge des guten „Logis", die Absicht verspürt, auf die Cheopspyramide heraufzuklettern, wie es unser Mann damals gemacht hat. — Uebrigens soll der etwas beleibte Regisseur Reinhold Schünzel damals ziemlich viele „Gewichte" bei der Arbeit da unten verloren haben.

So haben wir gleichsam im Vorbeigehen noch einige Brocken aufschnappen können, dann erst wurden wir auseinandergerissen. Ach, dies Autogrammsammlerinnen! Die holde Weiblichkeit ließ sich kaum noch in den polizeilichen Schranken halten: „Willy, ein Autogramm!" Bestürzte wurden dabei meistens von den Berichterstattern zur Verfügung gestellt. „Willy, sieh dich mal um! — Willy, einen Moment. Aufnahme." — Und er war auch zu allem bereit!

*

Tonhallen-Lichtspiele. Zur Eröffnung der neuen Spielzeit bringen die Tonhallen-Lichtspiele bereits mit den Publikumslieblingen Renate Müller und Willy Fritsch den Ufa-Großfilm „Saison in Kairo". Kairo, die Stadt, in der sich die Reichsten der Welt zur Saison treffen, der majestätische Nil, die Pyramiden und die ewigen Weiten der Wüste gegen die Schauplätze zu diesem heiteren und eleganten Film. In weiteren Rollen sieht man Gustav Waldau und Leopoldine Konstantin. Die Regie führt Reinhold Schünzel, dessen Kamera die Wunder des Orients in überragender Technik gefangen hat. Die reizende Musik komponierten Thiery und Hoffmann. Die „Saison in Kairo" verspricht ein Genuß zu werden. — Im Beiprogramm der Wild-Westfilm „Die Rache des Grenzjägers", die neue Ufa-Wochenschau und zum erstenmal für Bochum von der Bildberichtstelle der NSDAP der Tonbildbericht Nr. 1

Lichtburg. Ab heute gelangt in der Lichtburg der lustige Abenteurerfilm „Die kleine Schwindlerin" zur Erstaufführung. In den Hauptrollen sieht man die niedliche Dolly Haas, Harald Paulsen, Betty Amann, Olga Limburg, Hansi Arnstädt, Otto Wallburg, Alfred Abel und Theo Lingen. — Dazu Carl Ludwig Diehl als Erzherzog Salvator in „Das Geheimnis um Johann Orth" (Ein Liebesroman im Hause Habsburg). In weiteren Rollen: Ellen Richter, Gretl Theimer, Paul Wegener, Paul Hörbiger, Paul Otto.

Lichtspielhaus zeigt den nach dem bekannten Schauspiel von Arthur Schnitzler gedrehten Tonfilm „Liebelei". In den Hauptrollen Magda Schneider, Olga Tschechowa, Willy Eichberger, Paul Hörbiger, Luise Ullrich und Gustav Gründgens. — Dazu der Kriminalfilm „Die Nacht im Forsthaus" mit Hermann Speelmanns und Camilla Spira. — Beiprogramm.

Capitol bringt ab heute den Sensationsfilm „Sirenen um Mitternacht" mit Imogene Robertson und E. G. Robinson. Der Film schildert die Kämpfe der Bankräuber und Bandenführer aus Amerikas Unterwelt. — Dazu die Ufa-Tonfilmoperette „Ihre Hoheit befiehlt" mit den Ufa-Lieblingen Käthe von Nagy und Willy Fritsch in den Hauptrollen.

Weltlichtspiele. In den Weltlichtspielen gelangt ein interessantes Doppelprogramm zur Aufführung. Als erster Schlager sieht man den Sensationsfilm: „Kl greift ein" mit Harry Frank, Dr. Philipp Manning, Molly Delschaft, Hilde Hildebrand, Heinz Wemper und Julius Falkenstein. — Dazu Weekend im Paradies", ein Lachschlager mit Otto Wallburg, Claire Rommer, Paul Westermeier, Trude Berliner, Hermann Schaufuß, Else Elster und Walter Steinbeck.

Der Gloria-Palast zeigt Lilian Harvey und Willi Fritsch in dem Schwank „Ein blonder Traum" und dazu den weltbekannt gewordenen Film „Mädchen in Uniform" mit Dorothea Wieck und Hertha Thiele.

Im Odeon sieht man „Hasenklein kann nichts dafür" und „Zum ersten Mal verliebt" mit dem Beiprogramm.

Apollo zeigt den entzückenden Tonfilm der Ufa: „Kind, ich freu mich auf dein Kommen" (Amor an der Leine). Herrliche Landschaftsaufnahmen von der Riviera und eine Reihe neuer Schlager umrahmen stimmungsvoll die amüsante Handlung, in der wir als Hauptdarsteller sehen: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Lissi Arna, Ida Wüst, Otto Wallburg, Paul Otto und Julius Falkenstein. Dazu der Film „Tiger Hai", der schon bei seiner Erstaufführung wegen seiner so aufregenden Kämpfe mit dem Menschenhai besonderes Aufsehen erregte.

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute 10.15 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alfred Schöbel

Josefine geb. Muhs

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 44. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Alfred Schöbel
und Anverwandte.

Bochum, Münster, Berlin, Wiesbaden, Maffersdorf i. B., den 30. August 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. September, vormittags 9 Uhr vom Trauerhause, Bochum, Ewaldstraße 18, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Geschwister Schlochtermeyer.

Bochum-Linden, im August 1933.

ANZÜGE
für die Straße

ANZÜGE
für den Sport

ANZÜGE
für jede Geschmacksrichtung

finden Sie in großer Auswahl bei

Mettner
G. m. b. H.
Bochum, Bongardstraße 25
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

In dem
Haupt-Restaurant
(W. Dobermann) und dem
Kaffee-Restaurant
„Rote Erde"
(G. Günnewig) der Braunen Messe, Bochum, kommen nur die erstklassigen **allgemein beliebten** und an **Qualität** unübertroffenen **Biere** der unterzeichneten Brauereien zum Ausschank.

Brauerei Müser
Brauerei Fiege



Weil's billig ist und besser putzt, wird ATA überall benutzt!

ATA putzt und reinigt alles

Mütterverein
B.-Oberdahlhausen.

Die Beerdigung des Mitgliedes

Frau Wwe.

Katharina Kammann

ist am Samstag, dem 2. Sept., vorm. vom Sterbehause Scharpenseelstraße aus. Das Seelenamt ist anschließend. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, dem 2. Sept. 33, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände meistbiet. gegen bar versteigern:
1. 1 Schleifstein.
2. 1 Schreibtisch.

Mitte,
Obergerichtsvollzieher in Bochum,
Brückstraße 51.

Kath. Mädchen, 32 Jahre, in der bürgerl. Küche selbständ., in allen Hausarb. sowie im Nähen bewandert,

sucht Stellung

War zuletzt 5 Jahre in besserem Haushalt als Alleinmädchen tät. Gehe mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres zu erfahren Blumenstr. 38, 1. Etg. links. Schriftl. Angeb. erbitte ich unt. B. R. 6965 an die Gesch. d. Zeitung.

Sauberes, flinkes

Morgenmädchen

nicht unt. 16 J., sof. gesucht.

Angeb. unt. B. P. 6966 an d. Gesch. d. Zeitung.

Betten

Existenz
General Vertreter als dort Bezirksleiter ges. bek. Verd. Ort und Beruf gleich (kostl. Anleitg.)
Keramik G. m. b. H.
Düsseldorf 325

Kinderl. Ehepaar (Beamter) sucht

2-Zimmer-Wohnung

möglichst Christ-König-Pfarrei.

Angeb. mit Preis unter B. P. 6954 an die Gesch. d. Ztg.

---

3 Zimmer

3. Etage, Mietspreis 27 Mk., Nähe Bad. Verein, zum 1. Okt. zu vermieten.

Off. unt. B. F. 6970 an d. Gesch. d. Ztg.

5- od. 6-Zimmer-Wohnung

m. Mansarde im Herrschaftl. Dreifamilienhaus, Neubau, fließendes Wasser, mit od. ohne Heizung, in gesunder, sehr schöner Wohnlage, für 80 od. 90 M. ab 1. Oktober zu vermieten.

Off. unter B. Z. 6964 an d. Gesch. d. Zeitung.

Große

Ladenlokal

(Wiemelhaus. Str. 20) zu vermieten.

Zu erfragen Hermannshöhe 29 I.

Dortmunder Str. 16,
2. Etg. rechts, frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing., an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Gebrauchtes alldeutsch.

Sofa

mit 2 Sesseln billig zu verkaufen.

Gabelsbergerstr. 6.

Fast neue Singer-Rundschiff-

Nähmaschine

billig abzugeben.

Koonstr. 64 2. Et. lks.

Ein neuer eintüriger

Kleiderschrank

und ein neuer Küchentisch sehr billig zu verkaufen.

Wiemelhaus. Str. 21 a

Sie kauf. direkt aus der Möbelwerkstatt 1-, 2- und 3türige

Kleiderschränke

mit Wäscheeinteilung, von 22,— RM. an.

Schreibtische
und Einzelmöbel, Küchen und Schlafzimmer äußerst billig.

Nehme auch gebr. Möbel in Zahlung. Reparaturen und Umarbeiten von Möbeln jeder Art.

Jakobstraße 9, Nähe Stadttheater.

Wer leiht mögl. kl.

Schreibmaschine

für ½ Jahr in gute Hände?

Angeb. unter B. Q. 6959 an d. Gesch. d. Zeitung.

Gebrauchter

Kleiderschrank

Bettstelle mit Matr., Vertikow und Waschkommode sehr billig abzugeben. Bochum, Brückstr. 51, Hinterh.

Harmonium

in gutem Zustande zu kaufen gesucht.

Angeb. unter B. Z. 6985 an d. Gesch. d. Zeitung.

Wer hilft!!

und leiht einem in Not geratenen Angest. 300—500 M. bei monatlicher Rückzahl. u. höchste Zinsen.

Off. sind zu richten unter B. C. 6967 an die Gesch. d. Ztg.

W. Busse
Rechtsbeistand,
erteilt in allen Fällen nur die Hälfte der Anwaltsgebühr.
Beste Erfolge.
Alleestr. 9, Ruf 68070



25. AUG. - 3. SEPTEMBER
BRAUNE MESSE BOCHUM
AUSSTELLUNGSHALLEN ALLEE - UND BESSEMERSTRASSE • VOLKSTÜMLICHER EINTRITTSPREIS 25 PFG. v. 15 PFENNIG GEÖFFNET TÄGLICH VON 9 - 21 UHR.

Bis einschl. Montag, 4. September

Wegen
Kinderwagen



nur bei
Schlipper fragen
Kortumstr. 109
Ganz **billige** Einführungs-Preise bei bekannt guter Qualität

---



Acht Tassen Kaffee

. . . trinkt mein Vati jeden Tag! Aber nicht gewöhnlichen Kaffee, sondern **Steffens - Kaffee.** Der duftet schon immer durchs ganze Haus und schmeckt nochmal so gut. Außerdem ist er viel billiger, weil es mehr Tassen gibt. Verlangen SIE ihn auch!

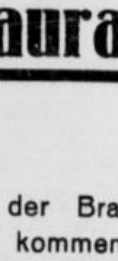
Moritz Steffen
Hellweg 8
Steffens - Kaffee lose und Hellweg - Kaffee in Packungen, ist überall zu haben

---

C **O**
Christian Ostermann jr.
Wittener Straße 44—48a • Tel. 655 48
Kohlenhandlung
Braune Messe / Halle IV / Stand 166

Technikum Bingen a. Rh.
Höhere technische Lehranstalt
Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau mit Fliegerschule
Programm frei

aurant
und dem
aurant
der Braunen
kommen nur
allgemein
an Qualität
Biere der
Brauereien zum
Müser
Fiege



Tassen Kaffee
inkt mein Vati jeden
Aber nicht gewöhn-
Kaffee, sondern
ons-Kaffee. Der
schon immer durchs
Haus und schmeckt
al so gut. Außer-
st er viel billiger,
s mehr Tassen gibt.
gen SIE ihn auch!
itz Steffen
Hellweg 8
s-Kaffee lose und
g-Kaffee in Pak-
, ist überall zu haben
um Bingen a. Rh.
echnische Lehranstalt
bildung im Maschinenbau,
ik, Eisenhochbau, Auto-
rzeugbau mit Fliegerschule
Programm frei

mutig weiter geschaffen und gebaut und Opfer gebracht haben durch ständig und stets sich verbreitende und verbesserte Schreber- und Kleingartenanlagen, die nicht nur ihnen, sondern der Allgemeinheit, Groß und Klein auch für die Zukunft dienen sollen als Sammelbecken und Speicher für körperliche, geistige und seelische Kräftigung, Genesung und Erhebung. Möge die Ausstellung im Schützenhof „Der Kleingarten im Ruhrgebiet" und die Besichtigung unserer Bochumer Schreber- und Kleingartenanlagen am 9. und 10. September allen Besuchern von nah und fern aufs neue die Erkenntnis bringen, daß Bochum auch auf diesem Gebiete noch führend ist und an der Spitze steht.

Alle Schreber- und Kleingärtner aber werden bei dieser Ausstellung, der Tagung und der Jubelfeier des Schrebergartenvereins Ehrenfeld unseres Volkskanzlers, der von dem Vorsitzenden dieses Vereins und Führer der Westfälischen Kleingärtnerschaft schon vor langem als „Deutscher Messias" herausgestellt wurde, besonders freudig und dankbar gedenken, hat er doch in seinem Werk „Mein Kampf" programmatisch das Kleingartenwesen verankert im Fundament des neuen Nationalsozialistischen Deutschland mit den Worten: „Haltet das Reich nie für gesichert, wenn es nicht für Jahrhunderte hinaus jedem Sprossen unseres Volkes sein eigenes Stück Grund und Boden zu geben vermag." So wird auch bei den Schreber- und Kleingärtnern in der Provinzialverbands-Tagung bei der Ausstellung im Schützenhof und dem Jubiläum des Schrebergartenvereins am 9. und 10. September begeistert der Gruß des neuen Deutschland ertönen: „Heil Hitler"!

Wallfahrt der Propsteigemeinde nach Neviges.

Seit vielen Jahren findet die Mariä-Geburtswallfahrt nach Neviges statt. Da in diesem Jahre das Fest selber in die Schulzeit fällt, so wird die Wallfahrt noch in den Ferien sein, am Dienstag, dem 5. September, damit die Frauen, die an derselben teilnehmen wollen, die Schulkinder als Stütze zu Hause haben. Die Fahrkarten für die Wallfahrt sind zu haben in den Buchhandlungen Endemann, Hellwegstr., Mummelten, Große-Beckstraße, Potthoff, Wilhelmsplatz und beim Küster Schwarze (Sakristei der Propstei und Horst-Wessel-Straße 19). Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt, einschließlich der Unkosten 1.25 RM. Der Zug fährt 7.45 Uhr vom Hauptbahnhof ab. In Neviges Ankunft 8.22 Uhr, anschließend hl. Messe am Gnadenaltar. Austeilung der hl. Kommunion zur Opferung, nach der hl. Messe Predigt, dann Pause bis 10.30 Uhr. 10.30 Uhr Besuch des Marienberges, nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht. 16.45 Uhr Schlußandacht und Segnung der Andachtsgegenstände. Rückfahrt Neviges ab 18.32 Uhr, Ankunft in Bochum-Hauptbahnhof 19.06 Uhr. Von da in Prozession zur Propsteikirche unter Gesang und Musikbegleitung. In der Propsteikirche Te Deum und sakramentaler Segen. Zur Teilnahme an der Wallfahrt nach Neviges werden alle freundlichst eingeladen. In den vielen besonderen und allgemeinen Anliegen der Jetztzeit bedürfen wir gar sehr der Hilfe der Gottesmutter.

Vor Auszug der Prozession ist in der Propsteikirche Gelegenheit, in der hl. Messe um 6 Uhr, sowie auch um 6.30 Uhr die hl. Kommunion zu empfangen.

u. **Die Feier der Ewigen Anbetung in St. Joseph.** Die St. Josephspfarrei stand Mittwoch und Donnerstag im Zeichen der Ewigen Anbetung. Anläßlich dieses eucharistischen Hochfestes hatte das Heiligtum St. Josephs sein schönstes Feiertagsgewand angelegt. Die Anbetungsfeierlichkeiten wurden Mittwoch morgen früh um 6 Uhr von Vikar Schmidt mit einem Festhochamt eröffnet. Müßig zu sagen, daß das Gotteshaus bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Erhebende Bewunderung nötigte einem die große Beteiligung der Gläubigen in dem Sakramentenempfang ab. Auch in den Abend- und Nachtstunden riß der Strom der Besucher zu den Anbetungsstunden nicht ab. Besondere Anerkennung gebührt den Jungfrauen und den Sängern der „Symphonie" (Leitung: Rektor Bleker), die durch mehrstimmige Sakramentslieder und Festhymnen dem pfarrgemeindlichen Gemeinschaftserlebnis die Weihe der Töne gaben. Das feierlichst ausgestaltete Dankamt in der Donnerstagmorgenfrühe um 5 Uhr zelebrierte Pfarrer Schubert unter Assistenz der Diakone Maurer und Kienold. Te deum und sakramentaler Segen ließen die Feststunde und damit die imposanteste pfarrgemeindliche Huldigung an Christkönig erhebend verklingen.

Gegen die Doppelverdiener.

An die Gesangvereine!

Das Arbeitsamt wendet sich in seinem Kampfe gegen die Doppelverdiener, denen nachstehendes zur Beherzigung empfohlen sei:

In unserem Arbeitsamtsbezirk haben wir rund 50 Vereine, die edle Sangeskunst pflegen. Die meisten von ihnen haben einen Chorleiter, Dirigenten oder dergleichen angestellt, der den Verein von Erfolg zu Erfolg geführt hat, und — weiter führen soll. Die Dirigenten sind zum weitaus größten Teil **hauptberuflich festangestellt als Beamte, als Lehrer, als Techniker** ... Aus allen möglichen Berufen setzt sich die Zahl der Musikdirigenten zusammen. Es soll durchaus nicht verkannt werden, daß der Aufstieg der Vereine größtenteils abhängig ist von seinem Chorleiter, und daß ein Wechsel in der Chorleitung vielleicht eine Stockung in der Entwicklung des Vereins mit sich bringen kann.

Trotzdem müssen aber auch unsere Gesangvereine ernstlich die Frage prüfen, ob sie in der heutigen Zeit, wo die Zahl der arbeitslosen Chordirigenten und Chorleiter, die zum größten Teil Wohlfahrtsunterstützung beziehen, noch leider ziemlich groß ist, es noch verantworten können, den Nebenverdienst aus der Ausübung der Chorleitertätigkeit einem fest bezahlten Beamten oder Angestellten weiter zuzute kommen zu lassen.

Wir haben hier keine Vereine, die einen festangestellten Chorleiter bezahlen können, wird man einwenden; wir werden deshalb die Wohlfahrtsfürsorge durch Einstellung eines neuen Chorleiters doch nicht entlasten können. Die Dinge liegen doch wohl anders. „Viel Wenig bringt ein Viel." Es wird sich leicht möglich machen lassen können, daß einer der arbeitslosen Chorleiter eine ganze Anzahl von Vereinen leitet, sodaß die Ausgaben für die Wohlfahrtsfürlorge wenigstens um diesen Nebenverdienst verringert werden können. Bekanntlich wird ein Teil des Nebenverdienstes auf die Unterstützung angerechnet, was bei der großen Zahl der Vereine unseres Bezirkes immerhin eine erkleckliche Summe ausmachen dürfte. Selbst wenn man annimmt, daß ein Chorleiter nur 20 oder 30 Mark pro Verein bezieht — ehrenamtlich wird ja auch wohl jetzt kaum jemand die Chorleitung eines Vereins ausüben — so wird bei den 40—50 Vereinen, die Wohlfahrtspflege monatlich wenigstens um 1000 Mark entlastet werden können.

Wir bitten unsere Gesangvereine, einmal diese Frage zu prüfen, und wenn sie praktisch „Gemeinnutz vor dem Eigennutz" setzen, dann wird durch ihre Mitarbeit mancher Wohlfahrtsunterstützungsempfänger wieder Arbeit bekommen können.

Eine andere Unsitte.

Das Arbeitsamt schreibt:

Samstags und Sonntags herrscht in den vielen Gaststätten regelmäßig Jubel und Trubel. Ueberall sorgen Musikkapellen in größeren oder kleineren Ausmaßen — mit mehr oder weniger großem Aufwand — dafür, Leben in die Gesellschaft zu bringen. Kein Ausflug oder sonstiges Fest eines Vereins oder einer Gesellschaft ist ohne Musik noch denkbar. Trotz rauchgeschwängerter Luft sorgt die Hauskapelle immer wieder dafür — bis spät in die Nacht hinein — das muntere Völkchen auf den Beinen zu halten. Schwer sind die Taler verdient, die der Musiker im Morgengrauen nach Hause trägt. Jeder wird ihm dann gern seine Ruhe nach dem anstrengenden Dienst gönnen. Viele von diesen Musikern können jedoch nicht lange die wohlverdiente Ruhe genießen, denn schon früh müssen sie wieder raus, denn das Musizieren besorgen sie nur im Nebenberuf als Doppelverdiener. Kontrollen des Arbeitsamtes Bochum haben ergeben, daß 75 Prozent aller Musiker Doppelverdiener im wahrsten Sinne des Wortes sind. Alle Berufe sind unter ihnen vertreten. Eine Kapelle von sechs Mann setzt sich zusammen aus einem Dreher, zwei Bergleuten, einem Maurer, einem Schuhmacher, einem Friseur. Vier von den Mitgliedern dieser „Negerkapelle" waren außerdem Unterstützungsempfänger, die seit Monaten in Schwarzarbeit tätig waren.

Zu gleicher Zeit konnte Berufsmusikern nicht die kleinste Aushilfe für Samstags und Sonntags nachgewiesen werden.

Das sind Zustände, die in der jetzigen Zeit nicht länger geduldet werden können. Es geht nicht an, daß Unterstützungen an Berufsmusiker gezahlt werden müssen, während auf der anderen Seite Volksgenossen, die in fester Arbeit stehen, die Nacht zum Tage machen müssen, um als Musiker Nebeneinkünfte zu beziehen. Das Arbeitsamt kann es nicht verantworten, daß Wirte und Vereine berufsfremde Musiker für alle möglichen Gelegenheiten nehmen, solange noch ein gelernter Musiker in öffentlicher Unterstützung steht."

Seelsorgliche Betreuung der Landhelfer.

Aus unserer Stadt sind eine sehr große Zahl Jungmänner und Jungfrauen vom hiesigen Arbeitsamt als Landhelfer in den verschiedensten Teilen des Reiches untergebracht, manche von ihnen auch in der Diaspora. Da die letzteren zum Teil von der nächsten Kirche und dem Pfarrer weit entfernt sind und daher dem zuständigen Pfarrer kaum bekannt werden können, ist es wünschenswert, daß ihre Anschrift von hier aus dem betreffenden Pfarrer mitgeteilt wird, damit er sich dieser jungen Menschen annehmen kann.

Auch von hier aus soll die religiöse Betreuung dieser Landhelfer in die Hand genommen werden durch die Zusendung von Kirchenblättern und der religiösen Verbandszeitschriften des Jungmännervereins und der Jungfrauenkongregation, wie „Jungwacht", „Wacht", „Knospe" und „Kranz".

Seit dem 14. Juni 1933 ist von den Arbeitsämtern auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Vertretern beider Konfessionen und des Reichsarbeitsministeriums bei den Arbeitsämtern in die Stammkarte der Landhelfer auch die Konfession eingetragen, so daß unser Caritasverband durch das Arbeitsamt die Adresse der katholischen Landhelfer, die seit dem 14. Juni 1933 ihre Arbeit antraten, erfahren hat. Da früher die Konfession in die Stammkarte der Landhelfer nicht eingetragen wurde lassen sich alle Landhelfer, die vor dem 14. Juni fortgezogen sind, in dieser Kartei nicht feststellen.

Im Interesse der seelsorglichen Betreuung der Landhelfer, die vor dem 14. Juni fortgeschickt wurden, werden die Angehörigen dieser jungen Leute gebeten, die Adresse derselben dem zuständigen Präses des Jungmännervereins oder der Jungfrauenkongregation bezw. dem zuständigen katholischen Pfarramte möglichst bald mitzuteilen. Auch unsere katholische Zentrale, Kirchstraße 7, nimmt diese Anmeldungen entgegen.

Steuerfälligkeit im Monat September 1933.

Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 4. September 1933 das Schulgeld für die staatl. höheren Lehranstalten und die Unterhaltsbeiträge für September, bis zum 10. September die Getränkesteuer für August, bis zum 15. September die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für August, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatl. Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Veranlagungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städt. Schulgelder für September an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die im September fällig werdende Bürgersteuer für 1933 bei den Lohnzahlungen vom 10. September ab vom Arbeitslohn einzubehalten und an die obenbezeichnete Kasse abzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadtkasse wird empfohlen.

Arbeitsamtsdirektor Kampmann spricht. Am heutigen Abend von 19 bis 19.15 Uhr wird in der Braunen Messe Arbeitsamtsdirektor Kampmann über den Kampf des Arbeitsamtes gegen die Arbeitslosigkeit sprechen.

(!) **An- Ab- und Ummeldeformulare im Polizeipräsidialbezirk Bochum.** Vielfachen Wünschen des Publikums entsprechend, wurden bisher An- Ab- und Ummeldeformulare seitens des Staates an das Publikum gegen Barzahlung abgegeben. Nach Aufbrauch der noch vorhandenen geringen Bestände erfolgt eine Abgabe seitens der Dienststellen des Polizeipräsidiums Bochum nicht mehr. Die Formulare sind nur noch in den einschlägigen Geschäften (Papierwarengeschäft usw.) zu erhalten. Die betr. Geschäfte werden ersucht, sich hierauf einzustellen und Formulare vorrätig zu halten.

Zwei schwere Verkehrsunfälle.

Auf der Wittekindstraße in Bochum-Werne lief gestern nachmittag der 41jährige Herbert Logemann vor ein Motorrad. Er wurde zu Boden geschleudert und mußte mit einem schweren Schädelbruch ins Knappschafts-Krankenhaus Langendreer geschafft werden.

*

Auf der Kaiserstraße in Bochum-Langendreer ereignete sich gestern nachmittag ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und Motorradfahrer. Der SA-Mann Erich Ludwig erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Knappschafts-Krankenhaus Langendreer eingeliefert werden. Der Sozius-fahrer Sturmführer Langenbach blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Haussuchungen bei Kommunisten.

Zahlreiche Verhaftungen.

Dem Nachrichtendienst der Standarte 17 gelang es gelegentlich einer gestern vorgenommenen Durchsuchung kommunistischer Wohnungen, eine Menge Schriftmaterials sowie Hieb-, Stich- und Schußwaffen zu beschlagnahmen. — In Verbindung mit dieser Haussuchung wurden 30 Kommunisten festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Weiter wurden in Bochum zwei Personen wegen verbotenen Besitzes von Zündmaschinen festgenommen.

SA.-Standarte 17 fahrbereit nach Nürnberg.

Am heutigen Freitag treten 160 Nürnbergfahrer die Reise nach Nürnberg an. Um 18 Uhr treten sie marschbereit zum letzten Appell im Kosthaus Stahlhausen an. Die Standarte selbst tritt 19.30 Uhr auf dem Moltkeplatz an und zieht unter Vorantritt der Standartenkapelle zum Bahnhof Nord, wo die Abfahrt um 21 Uhr erfolgt. Die Bevölkerung wird gebeten, Liebesgaben bei der Standarte Hermannshöhe 7a abzugeben oder persönlich bei der Abfahrt zu überreichen. Während der Abwesenheit des Standartenführers Hüning führt Sturmführer Meinberg, Sturmbann III/17, die Standarte. Die Rückkehr der Nürnberger erfolgt am 4. September um 18.39 Uhr. Zwecks Abholung der Teilnehmer tritt die Standarte auf dem Bahnhofsvorplatz Bochum-Nord um 18.30 Uhr an.

Photoaufnahmen von der Fahrt „Ins Grüne". Wir machen darauf aufmerksam, daß einige Besteller ihre Aufnahmen noch nicht abgeholt haben. Die Bilder können in unserer Geschäftsstelle, Mühlenstraße 12—14, abgeholt werden.

(!) **Aufhebung der Revier-Zweigstelle 1a.** Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Die Revier-Zweigstelle 1a in Bochum-Riemke, Hernerstr. 423, ist ab 1. September 1933 aufgehoben. Anträge revierpolizeilicher Art sowie An-, Ab- und Ummeldungen nehmen die Landposten werktäglich von 9—10 Uhr und von 16 bis 17 Uhr im alten Dienstgebäude, Hernerstr. 423, und das 1. Polizeirevier, Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 34, entgegen.

\+ **Mehrbeschäftigung bei den Eisen- und Hüttenwerken A.-G., Bochum.** Die zum Lothringen-Konzern gehörenden Eisen- und Hüttenwerke A.-G. Bochum konnten infolge Absatzbelebung die Zahl ihrer Belegschaftsmitglieder erheblich erhöhen. Seit Beginn dieses Jahres konnten insgesamt 280 Mann neu eingestellt werden, so daß die Gesamtbelegschaft einschl. der Angestellten sich jetzt auf 1915 beläuft.

Festgenommen wurden: Eine Person aus Bochum wegen gefährlicher Körperverletzung; eine Person aus Wanne-Eickel wegen Fahrraddiebstahls; eine Person aus Bochum-Linden-Dahlhausen wegen Diebstahls; zwei Personen aus Bochum wegen Raubhandels.

Vereine.

Jung-N.S.K. Die Anmeldungen für die Beteiligung am Geländesport müssen bis spätestens Montag, den 4. September, beim Geländesportwart Heinz Becker, Alleestr. 14, abgegeben sein.

Aus dem Bochumer Bürgerschützenverein. Das Offizierkorps der 2. Kompagnie hatte sich am Mittwoch zu einem gemütlichen Beisammensein im Haus Düppe eingefunden. Fast alle Offiziere waren erschienen, galt es doch, in erster Linie den Hauptmann Franz Biermann zu ehren, der an diesem Tage seinen 63. Geburtstag beging. Oberleutnant Krüsmann würdigte in einer längeren Rede die großen Verdienste, die sich Franz Biermann um den Bochumer Bürgerschützenverein und insbesondere um die 2. Kompagnie, die er nun schon 19 Jahre lang führt, erworben hat. Hauptmann Biermann dankte dem Redner für die dargebrachten Glückwünsche. Bei Musik und dem Gesang von Schützenliedern nahm der Abend einen harmonischen Verlauf.



Bochum Bongardstraße 11.
Durchgehend geöffnet.

Groß-Bochum meldet . .

Bochum-Hordel.

th. **50 Jahre Diakonissenarbeit.** Vor nunmehr 50 Jahren nahmen Schwestern aus der Diakonissenanstalt Sarepta in Bethel bei Bielefeld in der Gemeinde ihre Tätigkeit als Gemeinde-, Kinderschul- und Fürsorgeschwestern auf. Die evangelische Gemeinde Hordel gehörte damals noch zum Kirchspiel Eickel. Sie erhielt im Jahre 1902 erst ihre Selbständigkeit.

Bochum-Harpen.

te. **Der Kaninchenzuchtverein „Unsere Lieblinge"** wählte Mitglied Winter zum Führer. Zu seinen Mitarbeitern bestimmte er Kuhlmeyer als Schriftwart und Marks als Kassenwart, Bartel zum Zuchtwerbewart und Lenz zum Fellwart. Sodann wurde die am Samstag, dem 4. und Sonntag, dem 5. November stattfindende Ausstellung mit Produktenschau eingehend besprochen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

-f- **Erfreuliches aus der Liebfrauen-Pfarrei.** Die Liebfrauen-Pfarrei beabsichtigt den Bau einer Nähschule und eines Kinderhorts. Zu diesem Zwecke soll das Gebäude hinter dem früheren Comandeurschen Hause, welches vor mehreren Jahren von der katholischen Kirchengemeinde käuflich erworben wurde, umgebaut werden. Diese Maßnahme wird bei den Pfarrangehörigen freudigen Anklang finden, hat man doch die Kinderschule, die vor längerer Zeit wegen Raummangel aufgegeben werden mußte, schon lange entbehrt. Auch die Nähschule, die heute noch besteht, und von den barmherzigen Schwestern geleitet wird, hatte stark unter dem Raummangel zu leiden und wird endlich eine bleibende Stätte finden zum Nutzen für unsere heranwachsende weibliche Jugend.

-f- **Im Kranz der goldenen Myrthe.** Die Eheleute Wilhelm Probst, Emilie geb. Hausmann, von hier, Winzer Straße 4, konnten das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen feiern. Die Jubelbraut ist 73 Jahre und der Bräutigam 77 Jahre alt. „Glückauf zur diamantenen Hochzeit!"

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Tödlicher Verkehrsunfall. Vormittags wurde ein elfjähriger Schüler aus Hagen, der in Begleitung seines Vaters mit einem Fahrrade die Sprockhöveler-straße befuhr, von einem Autoomnibus überfahren und auf der Stelle getötet. Die Schuld dürfte den Schüler selbst treffen.

Herne.

Krankenkassenbeamter wegen Unterschlagung verurteilt. Der frühere Verwaltungssekretär der Herner Ortskrankenkasse, Wilhelm Schröder, wurde von der Großen Ferienstrafkammer Bochum wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wanne-Eickel.

-g- **Urteile am Amtsgericht.** Auf recht abschüssige Bahn sind die Gebrüder Paul und Fritz B. sowie der eben 14 Jahre alte Eduard Sch. geraten. Sie verübten in einem in Röhlinghausen belegenen Geschäft einen Einbruch und stahlen Wurst, Wein usw. Die Hilfspolizei erwischte sie und so kamen sie Donnerstag vor dem Richter. Die beiden Gebrüder B. erhielten 5 Monate Gefängnis bei Erlaß des sofortigen Haftbefehls, der jugendliche Sch. zwei Monate Gefängnis bei Strafaussetzung. — Wie man das Eheglück eines Menschen ruinieren kann, zeigte die Anklage gegen die Ehefrau Berta Kö. Sie hatte sich von einem Trinkhallenbesitzer Ware geborgt. Als es an die Begleichung der Schuld ging, verdächtigte sie den Trinkhallenbesitzer in der übelsten Weise. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde ein trauriges Bild entrollt. Das Ende vom Lied war, daß man Frau Kö. vier Monate Gefängnis zudiktierte. — Wegen Betrug erhielt der Arbeiter Johann Wa. drei Wochen Gefängnis, der Bürogehilfe Kl. eine Woche Gefängnis zudiktiert. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde Johann Di. aus Gelsenkirchen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Ein tätlicher Streit war zwischen B. und G. entstanden, in dessen Verlauf B. dem G. ein Stück Ohr abbiß. G., der sich „im Verkehr mit Damen gehandikapt" fühlte, hatte Klage angestrengt. Das Gericht verurteilte B. zu 50 Mk. Geldstrafe. — 70 Mk. Geldstrafe erhielt Hermann Sch. aus Herten, der die vorschriftsmäßige Menge Kartoffelstärkemehl nicht ins Brot getan hatte.

fr. **Soll der Eickeler Wochenmarkt verkleinert werden?** Der an der Langekampstraße liegende Wagenstand des Wochenmarktes in Wanne-Süd wurde erst kürzlich teilweise in eine Spielplatzanlage und in Grünflächen umgestaltet. Nunmehr soll auch der im westlichen Teil des Marktplatzes auf der Wenge befindliche Wagenstand durch Eingliederung in die Schrebergartenanlage erheblich verkleinert werden, ferner sollen die bisher am Rande des Platzes aufgebauten Marktstände verschwinden, da geplant ist, den Wagenstand hier durch einen Grünstreifen zur Straße hin abzusperren. Die Verkleinerung des Wochenmarktes wird wahrscheinlich nach dem Herner Beispiel den Ausschluß einiger auswärtiger Händler zur Folge haben müssen.

Fußbodenbrand. Gegen 22.30 Uhr wurde in einem Hause der Hindenburgstraße ein kleiner Brand bemerkt, der von der hinzugerufenen Feuerwehr gelöscht werden konnte. Das Feuer war durch glühende Briketts, die in einem Blechkasten auf dem Fußboden stehen gelassen worden waren, hervorgerufen worden. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

rb. **Eine Verkehrsfalle verschwindet.** Nunmehr werden auch die ersten Arbeiten zur Beseitigung der Verkehrsfalle am Bahnübergang Wanne-Eickel-Unser Fritz, an der Gelsenkirchener Str. in Angriff genommen. Das Wohnhaus, das die Stadt von den Ver. Stahlwerken käuflich erwarb, wird in diesen Tagen niedergerissen sein, so daß dann auch die weiteren Arbeiten sofort aufgenommen werden können.

Verkehrsunfall. Gegen 22.15 Uhr wurde die Radfahrerin Erna B. auf der Adolf-Hitler-Straße von einem unbekannten Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Sie erlitt leichtere Verletzungen an der linken Kopfseite.

rb. **Neue Kleingärtenanlagen.** Das Gelände der früheren Ziegeleien an der Bochumer- und an der Herzogstraße wird jetzt von Arbeitern des städtischen Gartenbauamtes für Kleingärtenanlagen hergerichtet, das im kommenden Frühjahr Interessenten zur Verfügung gestellt werden soll. Ferner ist man noch an andern Stellen innerhalb des Stadtgebietes mit der Schaffung von Gartenland beschäftigt.

Fahrraddiebstähle. Gegen 11 Uhr wurden vor dem Hause Leibnizstr. 16 ein Herrenfahrrad Marke „Möve", Nr. unbekannt, und gegen 15 Uhr vom Hof des Grundstückes des Hauses Dortenerstraße 245 ein Herrenfahrrad Marke „Fadag", Nr. unbekannt, entwendet.

Wattenscheid.

Stallbrände. In der Nacht brachen in Wattenscheid an zwei verschiedenen Stellen Stallbrände aus, die infolge des schnellen Eingreifens der Feuerwehr auf ihren Herd beschränkt werden konnten. Die an die abgebrannten Stallgebäude grenzenden Wohnhäuser wurden leicht beschädigt. Die Entstehungsursache der Brände ist noch nicht bekannt.

Eine Landesbauschule auf der Braunen Messe.

Eine ganz besonders interessante Schau auf der Braunen Messe für den Laien sowie für den Fachmann bietet die Alt-Herren-Vereinigung Höhere Landesbauschule Holzminden, Ortsgruppe Bochum.

Die mittlere Bildgruppe: Reichspräsident Hindenburg als Ehrenbaumeister des Reichsbundes Deutscher Baumeister, Reichskanzler Hitler als Gründer des neuen Deutschland 1933 und F. L. Haarmann als Gründer und erster Leiter der Höheren Landesbauschule 1831 versinnbildlicht die Verbundenheit der Alten-Herren und der Schule mit dem neuen Reich. Zu beiden Seiten dieser Gruppe sind Entwurfsarbeiten aus dem Hoch- und Tiefbau ausgestellt. Hier ist zu erkennen, welche große Bedeutung unsere Höheren Technischen Lehranstalten am Wiederaufbau haben. Mit dieser Ausstellung soll das Verständnis geweckt werden für die große Aufgabe, die dem deutschen Techniker, dem deutschen Baumeister harren, an deren Gedeihen wir alle interessiert sind. In den ausgestellten Arbeiten wird gezeigt, was unser Volkskanzler in den großen bevölkerungspolitischen Aufgaben herausgestellt hat: „Die Wiederverwurzelung unseres Volkes mit dem Boden." Nicht die Unterbringung von großen Massen in großen Wohnkasernen, nicht das Zusammendrängen in großen Städten, sondern Auflockerung der Großstädte, Verwurzelung mit dem deutschen Heimatboden, in dem möglichst für jede Wohnung ein Garten und luftige, sonnige Räume, in denen ein neues starkes Geschlecht aufwachsen kann, vorgesehen sind. Musterentwürfe von schmucken Einfamilienhäusern, die diesen Anforderungen entsprechen, sind durch Zeichnungen und Modelle dargestellt. Neben dem Einfamilienhaus sind landwirtschaftliche Musterhöfe für den Klein- und Mittelbetrieb und reizende Dorfschulanlagen zu sehen.



Modelle von Holzdachbindern mit 20 m Spannweite und mehr, Zeichnungen aus dem Gebiete des Tiefbaues — Brückenbau, Staumauern, Schleusen, Walzwehre, Straßen-, Kanal- und Bahnbau — vervollständigen die für jedermann sehr interessante und lehrreiche Ausstellung.

Die Höhere Landesbauschule Holzminden, Höhere Techn. Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau mit ihrer mehr als 100 Jahre alten Geschichte arbeitet gemeinsam mit ihren Alten-Herren im echten Nationalsozialismus zur Heranbildung tüchtiger Techniker und Baumeister und zur Erziehung ihres Nachwuchses zu Führern im Sinne unseres Volkskanzlers.

Interessenten für die Schule erfahren Näheres im Ausstellungsstand.

Warum schicken die katholischen Eltern des industriegebietes ihre Jungen zum Studium ins **Konvikt** nach

OBRILON?

1. Weil hier statt der Schlote 26000 Morgen Stadtwald wachsen und das Höhenklima zum gesundesten des Sauerlandes machen.
2. Weil die alte bekannte katholische Anstalt auch eine sittlich gesunde Umgebung verbürgt.
3. Weil die Jungen sich hier außerordentlich wohl fühlen und geistig und körperlich prächtig gedeihen.
4. Weil in der Abschlußprüfung noch nie ein Schüler des Konviktes durchgefallen ist.

Da zu Beginn des neuen Tertials wieder einige Plätze frei werden, sind Anmeldungen für die unteren (und mittleren) Klassen möglichst bald erbeten an den **Präses.**

KLISCHEES

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT SCHÜRMANN & KLAGGES

BOCHUM Hermannstr. 17

SN. 647 46

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Horst-Wessel-Str. 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Unterricht

Erteile gründlichen

Unterricht

in Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben bei mäßigen Preisen.



Else Niggemeyer

Privatlehrerin

Rottstr. 40 **Bochum** Ruf 64093

Sonderabteilung:

Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungskontor.

Vergebung von Kanalbauarbeiten

Die Ausführung von ca. 360 lfd. Meter Zementrohrkanal im Landwehrweg und in der projektierten verlängerten Gibenberg-Straße im Grenzgebiet Bochum—Herne soll vergeben werden. Es kommen nur Firmen in Frage, die Erfahrungen in Stadtkanalisation nachweisen können. Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer 313, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Donnerstag, den 7. September d. J. vormittags 11 Uhr, an die Kanalbauabteilung des Stadtbauamtes einzureichen, wo die Oeffnung der Angebote im Beisein erschienener Bieter stattfindet. Ungenügend ausgefüllte oder verspätet eingehende Angebote kommen nicht zur Verlesung und werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 1. Sept. 1933.

Der Magistrat.

Solides Frl., 35 J., erfahren im Geschäft und Haushalt, mit Ersparnissen und Wäsche, sucht kath. Mann zw. baldigst

Heirat

Off. mit Bild an d. Gesch. d. Bl. unter O. 1550.

Freibank

Bochum.

Fleischverkauf am Sonnabend, dem 2. Sept. 1933, vormittags von 7.30 Uhr ab (Anfangs-Nr. 301 (ab 9 Uhr Verkauf ohne Nummern).

Schlachthofverwaltung.

Herzliche Bitte!

Edle Leserin, edler Leser! Unterernährte Kinder bitten um Brot und Hilfe. Bitte, helft auch du den Opfern der schweren Zeit. Gott wird es lohnen.

Pflege- u. Erholungsheim für unterernährte Kinder i. Berlin-Schöneiche.

Postscheckkonto: Berlin Nr. 44542.

Rundfunk

Freitag, den 1. September 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert.** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 **Leibesübungen.** Hans Jacob Reinarz.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Aus dem Kurpark von Bad Salzuflen **Morgenkonzert,** 2. Teil, ausgeführt vom Städt. Orchester Bielefeld. Leitung: Musikdirektor Werner Götzing.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.05 **Ferienmusik.**
10.30 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport? — Dr. Helmuth Unger: „Das Geheimnis der Aale" — Ernst Wälk: „Mit den Fernfahrern von der Donau zum Niederrhein".
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
12.00 **Schallplattenkonzert.**
12.50 **Mittagsbericht 1.**
13.00 von 13.00—14.00 auch für Stuttgart u. Frankfurt **Mittagskonzert** des Westfälischen Rundfunkorchesters, Leitung: Wolf.
1. Spanische Lustspiel-Ouverture von Keler-Bela. 2. Donaulieder-Walzer v. Strauß. 3. Grieg-Erinnerungen v. Urbach. 4. a) Andalusische Romanze v. Sarasate; b) Rondino v. Sibelius. 5. Melodien aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" v. Rossini. 6. Serenade aus den „Millionen des Harlekin" v. Drigo. 7. Für alle, Potpourri v. Dostal.
Gegen **14.00 Mittagsbericht 2.**
15.00 **Pflege deine Zähne.** Heinz Fedler.
15.15 **Pädagogische Bücherstunde.** Ernst Krieck: Nationalpolitische Erziehung.
15.30 **Wirtschaftsbericht.**
15.50 **Jugendfunk.** Jugend unterm Liktorenbündel.
16.30 **Wir sagen den neuen Monat an!** Kleine Anleitung zum Leben mit und in der Natur. (Der September im Garten, im Tierreich, im Jagdrevier, am Sternhimmel, im Brauchtum und in der Volkskunde).
17.00 **Kuriositäten auf Schallplatten.**
17.30 **Vorsicht, Pilzvergiftung!** Gotthard Christeinicke.
17.45 **Es war einmal . . .** Wir erzählen eine alte westfälische Sage.
17.55 **Stimme der Zeit.**
18.00 **Feierabendkonzert.** Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 1. Melodien aus der Operette „Die Geisha" v. Jones. 2. Ouverture zur Operette „Isabella" v. Suppé. 3. a) Negerwiegenlied v. Clutsam; b) Paraphrase über das Lied „Rose Marie" v. Blume-Weninger. 4. Mosaik-Potpourri von Zimmer.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft.**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Aus Köln: Uebertragung aus dem Geburtshaus Beethovens in Bonn: Der junge Beethoven. Ein Hörbild von Adolf Raskin. Mitwirkende: Kammermusikvereinigung des Westdeutschen Rundfunks.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 (auch für Frankfurt) **. . . und wie das so geht.** Ein Abend mit Musik und heitern Spielen. Zusammenstellung: Alfred Erich Sistig. Spielleitung: Curt Baumgarten.
22.00 **Spätbericht.**
22.20 **Was gibt es Neues in Westdeutschland?**
22.45 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Eysoldt.

*

Samstag, den 2. September 1933.

6.00 **Morgenruf.**
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 **Leibesübungen.** Hans Jacob Reinarz.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: Vom Adolf-Hitler-Platz Witten **Morgenkonzert,** 2. Teil, ausgeführt vom SA-Standartenmusikzug Witten, Leitung: MB-Führer H. Schmidt.
1. Hauptmann-Göring-Marsch v. Albert. 2. Militär-Ouverture v. Zwickler. 3. Wein, Weib und Gesang, Walzer, v. Strauß. 4. Alle mit uns, Marsch-Potp., v. Rohrecht. 5. Die kleinen Soldaten v. Marx. 6. Bild der Rose, Solo für Posaune v. Göttlöber. 7. Zum Städtle hinaus, Marsch, v. Meißner.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
8.15 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Die Bedeutung des Nürnberger Parteitages.

Der Reichspressechef der NSDAP hat dem Münchener Vertreter der „DAZ" in einer Unterredung dargelegt, was die große Kundgebung in Nürnberg für Deutschland und Welt bedeutungsvoll machen wird. Er führte, nach der „DAZ" Nr. 375 vom Mittwochabend, u. a. aus, „daß der Reichsparteitag vielleicht auch die volle Erkenntnis fördern wird, daß die Neuordnung des politischen Lebens, die sich nun in Deutschland vollzogen und die innere und äußere Haltung unseres Volkes grundlegend gewandelt hat, auch die politische Ordnung der Nationen untereinander von größtem Nutzen ist, weil das Deutschland der Autorität und Ordnung zu einem dauerhaften festen Faktor in der internationalen Politik geworden ist." — Ueber den Aufmarsch der SA und SS in Nürnberg erklärte der Reichspressechef, daß „die Besucher des Reichsparteitages in ihnen die Bekämpfer des Bolschewismus erkennen werden, denen die ganze zivilisierte Welt dankbar sein sollte, weil durch ihr Verdienst dieser Weltgefahr im Herzen Europas Einhalt geboten worden ist. Die politische Ordnung in Deutschland im Interesse der ganzen Welt auch in Zukunft zu garantieren, bleibt weiterhin ihre große und verantwortungsvolle Aufgabe." — Nachdrücklichst betonte der Reichspressechef, „daß die SA und die SS keinesfalls militärische oder auch nur militärähnliche Formationen darstellen."

*

Im Kampf gegen die Volksfeinde.

Ueber den „Vernichtungskampf der Geheimen Staatspolizei gegen die Volksschädlinge" schreibt der „Völkische Beobachter" (Nr. 242), daß der Kampf nicht allein von der Polizei geführt werden könne, sondern daß gerade auch die Regierungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffungen Irregeleitete wieder zurückgewinnen. Dann heißt es: „Der Schutz des neuen Staates vor der Lüge und Verhetzung, vor der tätlichen Bedrohung seiner Träger durch verbrecherische Elemente, das ist die Aufgabe der Polizei. Die Geheime Staatspolizei ist dieser großen Aufgabe in den vergangenen Wochen gerecht geworden. Die Reichsregierung hat in ihren großzügigen Gesetzesmaßnahmen das Rüstzeug für die wirksame Bekämpfung des Marxismus in Deutschland geliefert. Das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, die übrigen Gesetze und Verordnungen, schließlich aber auch die vom preußischen Kabinett vorgelegte und demnächst zu verabschiedende, außerordentlich strafverschärfende Verordnung zum Schutze der Träger des Staates und Abschreckung für die Verbreiter der Greuel- und Lügenpropaganda schließt den Kreis der gesetzlichen Sicherheitsverordnungen.

*

Neugestaltung des deutschen Rechts.

Grundsätzliche Ausführungen über die Neugestaltung aller Lebensgebiete, die Schaffung neuer Normen, so auch für das Recht, unter Leitung des Reichsjustizkommissariats macht Gerd Rühle im „Völkischen Beobachter" (Nr. 242). — Er schreibt so u. a.: „Das Recht der nationalsozialistischen Revolution ist im Werden. Ein gutes Recht dient dem Volk, indem es sein Leben seiner Art gemäß regelt. Und die Entfremdung zwischen Volk und Recht ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß unser geltendes Recht immer weniger dem Geist des deutschen Volkstums entsprach. Heute muß es Aufgabe eines deutschen Rechts sein, das dem Rechtsempfinden des hochwertigsten und damit deutschesten Teil unseres Volkes entspricht, die Einheit unserer Lebensnormen herzustellen. Zu den Aufgaben des Reichsjustizkommissariats gehört aber vor allem „die Erneuerung der Rechtsordnung"! Die nationalsozialistische Revolution wird und will unserem Volke ein deutsches Recht geben, das auf dem Grundsatz beruht: Recht ist, was dem Volke dient —, Unrecht, was ihm schadet! Dabei muß stets festgehalten werden: Wer versuchen wollte, von heute auf morgen ein solches neues Recht zu gestalten, beginge ein leichtsinniges Verbrechen an der Nation. Und wenn jetzt nacheinander das Strafrecht, das Urheberrecht, das Aktienrecht, der Zivilprozeß und dann die anderen großen Rechtsgebiete den deutschen Lebensnotwendigkeiten entsprechend umgestaltet werden, so geschieht dies im unermüdlichen Tempo der nationalsozialistischen Revolution, aber auch mit der erforderlichen peinlichen Gewissenhaftigkeit und juristischen Ausdauer, die stets erste Vorbedingung für ein gutes Gesetz gewesen sind. Der von Dr. Frank ins Leben gerufene Akademie für Deutsches Recht obliegt die unerhört große Aufgabe, das große neue Gesetzgebungswerk zu bearbeiten."

*

Unsere Sicherheit,

so müssen wir vor und in Genf laut und deutlich sagen, ist bedroht und nicht die französische. Darum sind unsere noch dazu außerordentlich gemäßigten Forderungen für Genf von der Welt anzuerkennen, wenn sie dem Frieden auf der Basis der gleichen Sicherheit und der Gleichberechtigung für alle Völker will. Niemals verlangt Deutschland eine Sonderstellung, aber sein Recht im Völkerleben will und wird es behaupten. Nun ist sehr aufschlußreich und beweiskräftig zugleich, was das „Berliner Tageblatt" (Nr. 405) über die deutsche Sicherheit schreibt und in einen Vergleich zwischen den französischen und deutschen Sicherheiten nur unter Berücksichtigung der jeweiligen geographischen Lage hineinstellt. Wir veröffentlichen folgende Darstellung:

„Die deutschen Landgrenzen erreichen eine Ausdehnung von 6383 Kilometer, sind im Ganzen schon dreimal so lang wie die französischen Landgrenzen. Dabei sind die deutschen Grenzen geographisch und strategisch überaus ungünstig und kompliziert. Allein das vom übrigen Reich abgeschnittene Ostpreußen hat eine Grenze von rund 550 Kilometer gegenüber Polen. Das übrige Reich hat eine weitere Landgrenze gegen Polen von rund 960 Kilometer, gegenüber der Tschechoslowakei eine Grenze von 1150 und gegenüber Belgien und Luxemburg eine Grenze von rund 170 Kilometer. Hier sind nur diejenigen Grenzen aufgezählt, die Deutschland und Frankreich von seinen Verbündeten trennen. Allein diese Grenzen sind um mehr als 1100 Kilometer länger, als die Gesamtsumme der französischen Landgrenzen. Auf einer Strecke von 3180 Kilomtr. ist die deutsche Grenze ungeschützt gegen Frankreich und seine Verbündeten, während Frankreich seine 360-km-Grenze gegen Deutschland durch große Befestigungen und durch die entmilitarisierte Zone geschützt hat, und während hinter der deutsch-tschechoslowakischen Grenze nicht nur die Tschechoslowakei allein steht, sondern die gesamte Kleine Entente!"

Es ist kaum noch eine andere Beweisführung für unseren gerechten Sicherheitsanspruch erforderlich.

Reichsregierung und Getreidemarkt.

Berlin, 1. Sept. (Eig. Meld.) In Kreisen der am Getreideumschlag beteiligten Wirtschaftsgruppen wird von gewissenloser Seite das Gerücht verbreitet, die Reichsregierung wolle, da sie durch organisatorische Maßnahmen eine Gesundung des Getreidemarktes anstrebe, den Markt im übrigen sich vollkommen selbst überlassen. Demgegenüber wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß es die Reichsregierung in diesem Getreidewirtschaftsjahr an der im Interesse der Landwirtschaft gebotenen Marktpflege keinesfalls fehlen lassen wird. Mit dieser Feststellung wird nur eine Erklärung wiederholt, die in den letzten Wochen und Tagen mehrfach und in aller Eindeutigkeit von amtlicher Seite abgegeben worden ist.

Neue Diplomaten beim Reichspräsidenten.



Auf der neuen Treppe des umgebauten Reichspräsidentenpalais.
Prof. William E. Dodd, Botschafter der Vereinigten Staaten — Dr. Konstantin v. Mastrewich, Ungarns Gesandter. — Phia Subarn Sompati, Siams Gesandter.
Reichspräsident von Hindenburg unterbrach für drei Tage seinen Urlaub, um sich sieben neue diplomatische Vertreter vorstellen zu lassen.

Der bunte Tag.

Geheimdruckerei der KPD. ausgehoben.

Verhaftung führender Funktionäre.

Hamburg, 1. Sept. (Drahtb.) Das Kommando z. b. V. hat in der vergangenen Nacht einen wichtigen Betrieb zur Herstellung und Versand von kommunistischen Hetzschriften ausgehoben. Sechs führende Funktionäre wurden festgenommen. Außerdem wurden 5 Personen wegen illegaler kommunistischer Betätigung und Unterschlagung, zwei wegen Aufforderung zum Mord an einem SA-Mann verhaftet. 15 weitere Personen wurden in Schutzhaft genommen, vier davon wegen Beiseiteschaffung von Waffen früherer kommunistischer Organisationen.

Die illegale Reichsleitung der internationalen Seemannshilfe, die im Bezirk Wasserkante den Einheitsverband der Seeleute, Hafenarbeiter und Binnenschiffer neu organisiert hat, ist bei einer Geheimversammlung ausgehoben worden. Vier Personen wurden festgenommen. Es wurden umfangreiches Aktenmaterial und kassierte Gelder beschlagnahmt. Die Spuren führen weiter nach Kuxhaven, Lübeck, Kiel und Bremen.

Todesstrafen für bulgarische Kommunisten.

Sofia, 1. Sept. (Eig. Drahtb.) **Wegen kommunistischer Propaganda und versuchter Zellenbildung innerhalb der Armee verurteilte das Gericht fünf Personen zum Tode, zwei zu 10 Jahren, fünf zu 7½ Jahren und zwei zu 7 Jahren Gefängnis.**

Mädchenmörder zum Tode verurteilt.

Verden (Aller), 1. Sept. (Drahtb.) **Das Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Friedrich Wilhelm Stöver wegen Mordes in Tateinheit mit Notzucht zum Tode und fünf Jahren Zuchthaus. Stöver, dessen Vater zur Zeit einer mehrjährigen Zuchthausstrafe wegen Blutschande verbüßt, hatte am 5. April auf der Landstraße bei Okel seine 18jährige Base ermordet.**

Zwei Verhaftungen im Falle Lessing.

Prag, 1. Sept. (Eigene Meld.) Unter dem Verdacht der Beteiligung an der Ermordung des Prof. Theodor Lessing in Marienbad sind nach amtlicher Mitteilung zwei Personen verhaftet worden, die verdächtiges Interesse für die Person Lessings an den Tag gelegt haben sollen. Wie weiter bekannt gegeben wird, sind umfangreiche Maßnahmen im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit getroffen worden. Außerdem werden wie vorgesehen, vom 1. September ab die sogenannten Gendarmeriebereitschaftsabteilungen in Tätigkeit treten, die zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes in den Grenzgebieten Böhmens eingerichtet worden sind.

Zur Erschießung des Professors Theodor Lessing erfährt das Tschechoslowakische Pressebüro noch, daß der verdächtige Max Eckert ein bekannter Wilddieb ist, der bereits wegen eines Ueberfalles fünf Monate Gefängnis erhalten hat.

Schwerer Unfall bei einem Schaufliegen.

London, 1. Sept. (Drahtb.) Bei einem Schaufliegen an der Küste von Barmouth (Merionethire) kam die englische Fliegerin Tyack mit ihrem Apparat zu tief herunter. Eine Tragfläche ihres Apparates zerschmetterte den Kopf eines 20jährigen Studenten, der sofort tot war. Ein Bruder des Getöteten erlitt einen Armbruch. Dann stürzte der Apparat ins Wasser. Die Fliegerin wurde mit Kopfverletzungen geborgen.

Schwere alpine Unfälle.

Fünf Tote.

Innsbruck, 1. Sept. (Drahtb.) **Ein Wiener Alpinist stürzte vom Winklerturm in der Rosengartengruppe ab. Ein reichsdeutscher Bergsteiger aus Freiburg im Breisgau stürzte vermutlich aus Erschöpfung von einer Terrasse auf die Schutthalde des Ombrettapasses und war sofort tot. Ein italienischer Geistlicher geriet beim Edelweißpflücken bei Martino di Castrozza in den Dolomiten in Gefahr und stürzte tödlich ab. Bei Pfunders im Pustertal rutschten einige lagernde reichsdeutsche Wanderer ab. Einer Uebersicht sich und brach das Genick. In der Brentagruppe ereilte einem Reichsdeutschen der Bergsteigertod.**

Brand im Kloster Kronburg.

Landeck, 1. Sept. (Drahtb.) Das auf einem Felskegel in 1000 Meter Höhe über dem Inn liegende Frauenkloster Kronburg ist nächtlich von einem Brand heimgesucht worden. Das Kloster besteht aus mehreren Gebäuden, von denen das Kaplanhaus, das Wirtschaftsgebäude und das Gasthaus eingeäschert wurden. Das Klosterhaus, die Kirche und ein kleines Schulgebäude sind unversehrt geblieben.

Hafenbrand.

Paris, 1. Sept. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Bilbao brach im Freihafen von Santurce ein Brand aus. Die dort lagernden Waren, u. a. über 15 000 Tonnen Chile-Salpeter, wurden vernichtet. Der Sachschaden soll sich auf vier Millionen Pesetas belaufen.

Meuterei in einer polnischen Besserungsanstalt.

Bromberg, 1. Sept. (Drahtb.) In einer mit 80 Zöglingen belegten Besserungsanstalt in Konitz kam es zu schweren Tumulten, die schließlich den Charakter einer Meuterei annahmen. Die Zöglinge, unter denen sich viele aus dem ehemaligen russischen Teilgebiet Polens stammende Elemente befinden, warfen sich plötzlich während des Essens auf die Wächter, überwältigten sie und verbarrikadierten den Eßsaal. In den Räumen der Anstalt entspann sich dann ein erbitterter Kampf mit der Polizei, wobei eine große Anzahl von Meuternden verletzt wurde, auch einige Polizisten und Grenzbeamte wurden nicht unerheblich verletzt. Die Anstifter dieser Revolte, etwa 20 Zöglinge aus dem Warschauer Gebiet, wurden verhaftet, gefesselt und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Weitere Ernennungen im Reichsheer.

Berlin, 1. Sept. (Drahtber.) Im Reichsheer sind folgende Ernennungen ausgesprochen worden:

Mit dem 1. Oktober 1933: Die Generalleutnants: Adam, Chef des Truppenamtes, zum Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis VII, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2, Beck, Kommandeur der 1. Kavalleriedivision zum Chef des Truppenamtes; List, Kommandeur der Infanterieschule, zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber in Wehrkreis IV; die Generalmajore: Feige, Chef des Stabes des Gruppenkommandos I, zum Kommandeur der 1. Kavalleriedivision; von Kluge, Artillerieführer III, zum Inspekteur der Nachrichtentruppen; der Oberst von Schwedler, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Chef des Heerespersonalamtes.

Mit dem 30. September 1933 scheiden aus: General der Infanterie Frhr. Seutter von Lötzen, Oberbefehlshaber der Gruppe II; die Generalleutnants: Frhr. von dem Busche-Ippenburg, Chef des Heerespersonalamtes; Frhr. von Gienanth, Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis IV; von Bonin, Inspekteur der Nachrichtentruppen, von Roques, Infanterieführer VI, der Generalmajor Scheelbach, Artillerieführer VI.

Die „Messe der vollzogenen Krisenwende".

Leipzig, 1. Sept. (Drahtb.) Es ist für diese Leipziger Herbstmesse charakteristisch, daß das Interesse vieler Einkäufer noch bis in den letzten Stunden anhält. In Ausstellerkreisen hört man die Messe allgemein als die der vollzogenen Krisenwende bezeichnen. Die Abschlüsse in der ganzen keramischen Branche sollen auf dieser Messe etwa 30—50 Prozent über denen des vorigen Herbstes liegen. Von der Gesamtzahl der Messebesucher, die auf rund 100 000 geschätzt wird, entfällt ein großer Teil auf die Braune Großmesse und außerdem auf Besucher, die für die geschäftliche Auftragserteilung kaum in Frage gekommen sind. Immerhin sind manche Aussteller in den Hallen der Braunen Messe recht zufrieden. Von den geschäftlichen Einkäufern der Mustermesse dürfte keiner abgereist sein, ohne Aufträge erteilt zu haben. Denn wer dazu nicht entschlossen ist, spart heute die Reise nach Leipzig.

Wenn insgesamt 3500 ausländische Einkäufer auf der Messe gewesen sind, hauptsächlich solche aus ganz Nord-Europa, so ist das mehr als erwartet werden durfte. Das zeigt, daß sich doch schon wieder eine veränderte Stellungnahme zu deutschen Waren geltend zu machen beginnt. Haben doch auch schon amerikanische Einkäufer, die sich zeitweise nur mit japanischen und englischen Porzellan versorgt haben, gegen Ende der Messe Aufträge getätigt.

Die Oeffa bewilligt weitere Mittel.

Berlin, 1. Sept. (Drahtb.) In der letzten Kreditausschußsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Oeffa) wurden, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm weitere Darlehnsbewilligungen im Betrage von rund 14,2 Mill. RM ausgesprochen. Hier von entfallen rund 4,8 Mill. RM auf Arbeiten im Lande Sachsen; annähernd 2 Mill. RM wurden für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in der Provinz Westfalen, rund 1¾ Mill. RM für Schleswig-Holstein, 1 Million für Schlesien und 900 000 RM für Baden bereitgestellt. Für Arbeiten der Stadt Hannover wurde ein Betrag von einer Million RM bewilligt. Der Rest verteilt sich auf eine Reihe von Maßnahmen mehrerer Bezirke. Außerdem wurden vom Vorstand der Oeffa 123 Darlehen im Gesamtbetrage von 12 Mill. RM bewilligt.

Internationale Christkönigs-Tagung in Mainz.

TU. **Berlin,** 1. Sept. **Wie die „Germania" meldet, soll vom 25. bis 29. Oktober in Mainz eine Internationale Christkönigs-Tagung stattfinden, um den deutschen Katholiken, die an der Teilnahme am Wiener Katholikentag verhindert wurden, einen wertvollen Ersatz zu bieten. Zur Vorbereitung des Kongresses hat sich ein internationales Ehrenkomitee gebildet, dem Kirchenfürsten verschiedener Länder und in der Katholischen Aktion tätige Laien angehören, so für Deutschland Kardinal Bertram in Breslau und Friedrich Christian Herzog zu Sachsen.**

Schwere Kämpfe in Mittelasien.

wtb. **Simla,** 1. Sept. (Funkspr.) **Die schweren Kämpfe, die schon vor einiger Zeit zwischen einigen Völkerstämmen Turkestans getobt haben, scheinen nach hier eintreffenden Meldungen wieder aufzuleben. Kirgisische Horden haben sich durch einen Ueberfall des äußeren Stadtteils von Kaschgar bemächtigt. Dabei kam es zu heftigen Feuergefechten, denen nach den bisherigen Feststellungen ungefähr 50 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen. Die Bevölkerung hat sich aus Altkaschgar in die neuen Stadtteile geflüchtet. Man fürchtet, daß die Kirgisen in den von ihnen besetzten Stadtvierteln schwere Plünderungen vornehmen werden.**

Tonhallen

Bongardstr. 11 **Lichtspiele** Telefon 638 57

Einzige Bildberichtstelle der NSDAP. in Bochum:
N.S.-Tonbildbericht Nr. 1
der Reichspropagandaleitung!

Heute Freitag u. folgende Tage das Film-Ereignis für Bochum mit den Publikumslieblingen
Renate Müller, Willy Fritsch



Saison in Kairo

mit Leopoldine Konstantin, Gustav Waldau
Regie: Reinhold Schünzel

Die Luxuswelt Aegyptens und die Schönheit der Pyramiden geben der humorvollen Liebesgeschichte einen erotisch-romantischen Hintergrund.

Dazu ein ausgewählter zweiter Großfilm!

Die Rache des Grenzjägers!
Ein Stimmungsbild aus Wild-West!

Im Vorprogramm: Kulturfilm, die neueste Ufa-Tonwoche
Anfangszeiten: Saison in Kairo 3.30, 6.30 und 9.20 Uhr

Ab heute
amüsiert sich ganz Bochum
über den lustigen Abenteurer-Tonfilm
Dolly Haas, Harald Paulsen in:

Die kleine Schwindlerin

mit **Betty Amann, Otto Wallburg, Alfred Abel, Franz Baumann.**
Regie: Johannes Meyer
Eine tolle Geschichte, voll zündender Komik, humorvollen Schwindeleien und einer mitreißenden und beschwingten Fröhlichkeit.

Dazu: Die spannende Skandalaffäre am Wiener Hof

Das Geheimnis um Johann Orth

Ein Liebesroman im Hause Habsburg. Mit: **Carl Ludwig Diehl, Elien Richter, Paul Wegener, Gretl Theimer, P. Hörbiger**

Lichtburg BOCHUM

Radio! *Elektro!*

Volksempfänger!

im Ausstellungsstand 66

Fritz Hammerschmidt
Bochum 7, Markstr. 356, Ruf 81907

Große Geld-Lotterie

für Arbeitsbeschaffung, nationale und kulturelle Zwecke.

283058 Gewinne u. 2 Prämien
mit zusammen **RM. 1500000**

Ziehung: 27. — 28. September 1933.
Einzellos RM. 1.—
Doppellos RM. 2.—

sind erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

LICHTSPIELHAUS

Bochum, Marienstraße 14

1895 auf der Bühne Adele Sandrock
1933 im Film **Magda Schneider** in



Liebelei

Ferner Gustav Gründgens und Olga Tschechowa! Eine süße und schmerzliche Ballade vom jugendlichen Herzen!

Dazu: Camilla Spira, Hermann Speelmans in

Die Nacht im Forsthaus.

Der Fall Roberts! Ein spannender Kriminalfilm!

Täglich ab 3 Uhr. Preise ab 35 Pfennig.

Gloria-Palast

ROTTSTRASSE · FRÜHER OPERETTENTHEATER

Ab heute **Lilian Harvey - Willi Fritsch** in dem herrlichen Tonfilmschwank

Ein blonder Traum

Ferner: **Mädchen in Uniform** mit Hertha Thiele und Dorothea Wieck

ODEON

zeigen wir:

Hasenklein kann nichts dafür
zum ersten Mal verliebt. Dazu das große Beiprogramm

CAPITOL

Sirenen um Mitternacht

mit **E. G. Robinson und Imogene Robertson.**
Ein Film voll Spannung und Abwechslung. Gefahren und Liebe.

II.

Neuaufführung

„Ihre Hoheit befiehlt"

mit **Willy Fritsch, Käthe von Nagy, Reinhold Schünzel.**
Die entzückende Tonfilm-Operette.

Außerdem Tonwoche und Beiprogramm.
Beginn 3.15 Uhr.

RENNEN zu DORTMUND

Sonntag, den 3. September, 3 Uhr, u. a.
Verlosungsrennen
— 4 Gewinne — Los 30 Pfg. —
Mittwoch, den 6. September, 3 Uhr, u. a.
Kartellrennen der Dreijährigen
Ehrpr. u. 6000 RM.

Bäckerei-Uebernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Bäckerei** des Herrn Bäckermeisters Heinr. Göbbeln. ich bitte, das Vertrauen, welches meinem Vorgänger entgegengebracht wurde, auf mich übertragen zu wollen.

Bäckermeister Bernhard Rieksmeier
Bochum, Goldhammer Straße 5

Werbt neue Leser!

Ab heute auf Extratischen im Erdgeschoß besonders preiswert

Damen-Unterkleider

Charmeuse, waschenfest, nur erste Wahl in hellen Pastellfarben, auch schwarz u. marine



Jedes Stück 1.95

Beachten Sie unser Spezialfenster Nr. 31

KAUFHAUS **Kortum** A.-G. Bochum
DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

Zu jeder Waschmaschine ein
Cordes Holzgestellwringer
Er schont die Wäsche u. ihre Farbe
Preis von RM. 16.— an
Bezugsquellennachweis durch:
Wilh. Cordes LEMGO

Leibbinden
Krampfaderstrümpfe u. sonst. Gummiwaren direkt vom Hersteller:
Institut
Berlin C. 2-
Postschließfach.
Prospekt gratis.
mehrere Dankagen

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Mast**
Bremen 8 231

Katholische Eheanbahnung erfolgreich seit 13 Jahr.
Kirchl. Billigung
Einheitsrate 7
Neuland-Bund
Herne i. W.

Bauschule
Rastede i. Oldbg.
von E. Rhode
Vorbereit. auf d. **Meisterprüfung**
in 2 Sem. Progr. frei



Draht,
Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Rößler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedemptoristenstr. 28/31 (früh. Unt. d. Land.)
Wattenscheid
Gertrudisstr. 59/62

Prima holstein. Wurstwaren
4-Pfd.-Postpaket mit Cervelat-, Salami-, Blut- und Landleberwurst, Ia Schinkenm. 3,15 Mk. per Nachn.
Fr. Jirka, Lokstedt-Niendorf (Holstein).

Sommerfrische
Eslohe (Sauerland).
Ruhige Lage, Liegewiese am fließ. Bach. Strandbad, gute reichl. Verpfleg., 4 Mahlz. Preis 3.— RM.
Pension Spiekermann.

APOLLO
BOCHUM

Magda Schneider, Wolf Albach-Retty in

„Kind, ich freu mich auf Dein Kommen!"

Ein verwickeltes überraschungsreiches Lustspiel mit übermütigster Handlung, das helle Freude und Lachen auslöst.

II. Der spannungsreiche Sensationsfilm

„Tiger Hai"

der Fischer von San Diego, eine abenteuerliche Bilderzählung mit packenden Kämpfen zwischen Menschen u. „Tigern des Meeres."

Broadway Kabarett, Ufa-Woche
Täglich 3.30, 8 Uhr Preise ab 40 Pf

Diese Woche

Suppenhühner Pfund **75 Pf.**
jg. Hahnen / jg. Gänse / jg. Enten
Täglich eintreffend:
Frische Rebhühner von **1.-Mk.** an
Frisches Reh
Franz Brunnstein
Feinkost, Wild und Geflügel
Schützenbahn 1, Fernruf 683 08

KYFFHÄUSER-TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER.
ÄLTESTE ANSTALT FÜR FERNUNTERRICHT
BAD FRANKENHAUSEN

RUDERVEREIN BOCHUM E. V.

10. Jubiläums-Ruder-Regatta
auf der Ruhr bei Witten
16 Rennen, 19 Vereine, 60 Boote, 270 Ruderer

Sonnabend, den 2. September 1933:
Vorrennen ab 3 Uhr nachmittags

Sonntag, den 3. September 1933:
Hauptrennen ab 2.30 Uhr nachmittags

Groß-Lautsprecher-Uebertragung
An beiden Tagen nach Schluß der Rennen Konzert und Tanz im Festzelt

Eintrittskarten für beide Tage gültig im Vorverkauf 1 RM. bei Commerz- u. Privat-Bank, Wilhelmsplatz; Adolf Loewe, Kortumstr.; Sporthaus Schubeis, Gr. Beckstraße; Verkehrsverein, Rathausplatz; Zigarrengeschäfte W. Witteler, Bongardstr., Schützenbahn und bei den Mitgliedern.
Kassenpreis 1,50 RM., Schülerkarten 0,60 RM.

Weltlicht
BOCHUM

zeigt ab heute
die große Filmberauschende Filmsensation

K 1 greift ein

Ein aufregender Kriminal-Tonfilm von allerstärkstem Format mit Harry Frank, Maly Delschaft, Dr. Philipp Manning, Hilde Hildebrand, Heinz Wemper, Julius Falkenstein.

Dazu: Das tolle Großlustspiel

Weekend im Paradies

mit: Claire Rommer, Trude Berliner, Else Elster, Otto Wallburg, Anton Pointner, Wolf von Rothberg, Julius Falkenstein.

Eintritt von 40 Pfennig an.

Auto-Karte
„Westfalen"

mit Entfernungs-Tabelle zwischen d. Städten, Mehrfarbig, starkes Papier

Preis nur
60 Pfg.

Durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung von 65 Pfennig.

Erfinder — Vorsichtestrebende
Ober Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

---

mikrofilm service g. gutt KG